

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermitager. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 249.

Sonnabend den 17. Dezember.

1892.

## Wie der konservative „Deutsche Bauernbund“ mit der antisemitischen Hezpeitsche fährt.

Der Reichstanzler hat in der Sitzung des Reichstags vom 12. d. M. gegenüber den Ereignissen der letzten Wochen, die, wie er sagt, zu dem Verüblichen gehören, was er als Patriot in seinem Leben erfahren hat — er meinte damit natürlich den Althwardt-Prozess, die Wahl Althwardt's in Arnswalde-Friedeberg und den konservativen Parteiakt — erklärt, es sei die Pflicht der Reichsregierung, offen Stellung zu nehmen. Und er that das in folgenden Worten: Wenn der Antisemitismus oder Bimetallismus eine Wendung annimmt, eine Behandlung erfährt, die demagogisch wird, dann ist es für die Reichsregierung unmöglich, sich dem nicht zu widersetzen und es ist mir unmöglich, zu verstehen, wie patriotische Männer das mitmachen können. Er hat dabei ausdrücklich konstatirt, daß „draußen im Lande“ Versuche in dieser Richtung gemacht würden. Und das ist vielleicht in größerem Umfange zutreffend als Herr Graf Caprivi selbst annahm und ganz unabhängig von dem konservativen Parteiakt. Vor uns liegt die Nummer 291 der konservativen „Stargarder Zeitung“ vom 11. Dezember mit einem zwei Spalten langen Bericht über einen vom „Deutschen Bauernbund“ des Herrn v. Diest am 9. Dezember dort abgehaltenen Bauerntag. Besucht war derselbe von etwa 100 Besigern aus dem Saagiger Kreise, zu denen sich „nur einige Großgrundbesitzer“, darunter Herr v. Bedel-Kannenberg, gestellten. In dieser Versammlung hat nun der Wanderrichter des Bauernbundes, Herr v. Diest (Reumark) einen Vortrag darüber gehalten: „Was unserm Lande, unsern Landwirthen noth thut?“, dessen Inhalt wir der Berücksichtigung des Herrn Reichstanzlers dringend empfehlen. Dieser würdige Redner, der in antisemitischer Berechnung mit Althwardt um die Palme ringt, begann mit der Feststellung, „daß seit 1870 die Armut um 30 % zugenommen, dagegen die Zahl der Millionen sich um 263 vermehrt habe; das Geld sammle sich in den oberen Schichten und die Furie der Anarchie erhebe sich über die Haupt, wie das durch die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. u. s. w. zum Ausdruck kam.“ Kurz: wir stehen vor der Revolution. Möglich sei das geworden dadurch, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung nicht durch den König, sondern durch die Volkvertretung hergestell't werde, in der die Bauern gar nicht vertreten seien, weil sie von ihrem Wahlrecht zu wenig Gebrauch gemacht. „Dadurch“, fuhr Herr v. Diest fort, sei man in Zudenhände geraten, in die Hände der Börsenspekulation und der goldenen Internationale. Die Fortschrittspartei sei im Parlament zu Ansehen gekommen und die Bauern wären zu Grunde gerichtet worden, wenn sich der Alt Reichstanzler nicht ihrer angenommen hätte. . . . Die Juden seien die Beherrscher der Börse und sie bestimmen die Preise. Wenn aber der Landwirt im Schwelche seines Angeichts arbeite, dann gehe der Kapitalist in die Bäder und die meisten von ihnen seien Juden. Das Kapital müsse frei (!), ein Buhergesetz eingeführt werden. . . . Das Gesetz der Aktienfreiheit habe die Börse zu einem Olfibaum gemacht, in dessen dunklem Schatten die goldene Internationale ihre goldenen Früchte ernte. . . . Laßter und Bamberger hätten das Reichsbankgesetz geschaffen und die preussische Bank sei mit einem Bunterbot von 15 Mill. Mk. abgefunden worden. Man gab aber den Aktienbanken das Recht zur Ausgabe von 385 Mill. Banknoten ohne Steuern, wodurch den Kapitalisten 20 Mill. Zinsen in die Tasche flossen. Das Geld hätte der Staat benutzen sollen, um den armen Bauern zu helfen. Auch die Freizügigkeit schlägt dem Staat klaffende Wunden, woran der Staat verbluten könne. Die bäuerliche Bevölkerung habe sich dadurch um 70 % vermindert.“ In dieser für Bauern, wie der Reichstanzler zugeben wird, äußerst lehrreichen Weise geht

es dann weiter. Durch die Handelszölle mit Rußland (?) und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei so viel Getreide in Deutschland eingeführt worden, daß der Landmann nicht mehr bestehen könne. Redner citirt dann Mommsen's römische Geschichte, in der nachgewiesen sei, daß der Zusammenbruch des römischen Reichs durch die Verarmung der Bauern in Folge der Einfuhr fremden Getreides (nicht durch die Kaufjuden) herbeigeführt worden sei. Der Bauer verarmte und kam in die Hände des Reichs. Rom hätte niemals unterliegen brauchen, wenn der Kaiser es verstanden hätte, den Bauernstand zu erhalten.“ Hier machte der Redner eine Kurzaufgabe, welche Herr v. Bedel-Kannenberg benutzte, die Bauern zum Eintritt in den Bauernbund und in konservative Vereine aufzufordern. Herr v. Diest zieht dann gegen die Fortschrittspartei zu Felde, welche Zwietracht zwischen den Großgrundbesitzern und den Bauern säe. Sie sei gegen die Getreidezölle gewesen, weil sie dem Altreichstanzler nicht habe vergehen können, daß er 1849 gegen die Emanzipation der Juden aufgetreten. Dem Juden sei es egal, ob er von Russen, Franzosen oder von einem Hohenzollern beherrscht werde, ob alles zu Grunde gehe, wenn nur er dabei verdiene. Gegen die Arbeiterverpflichtungsgesetze habe sie gestimmt, „weil es ihr nicht paßt, wenn der Arbeiter zufriedengestellt wird.“ Und aus alledem zieht der Redner den Schluß: Jeder müsse sein Wahlrecht ausüben und dafür sorgen, daß man Männer aus ihrer Mitte wähle, Landräthe, solche Leute, die da eintreten, wenn es den Bauern Noth thut. Gerechtigkeit soll geübt werden. Der Landmann sei 6 mal so schwer besteuer't, wie die Börsefönlige. Dem Landmann müsse Staatshilfe werden. Herr von Diest empfahl dann Massenpetitionen mit Hilfe des deutschen Bauernbundes, der jetzt 40 000 Mitglieder zähle. Der Einfuhrzoll müsse „auf 30, auf 50“ erhöht werden! Wenn die Bauern einig seien, dann bräuchten sie nicht mehr Nieman aus ihrem Rücken schneiden zu lassen. Wenn 5 276 374 ländliche Grundbesitzer geschlossen voringen, dann hätten sie die Macht u. s. w. „Zum Schluß“, heißt es in diesem interessanten Bericht, sprach Redner noch über die Verantwortlichkeit der süßlichen Presse, die das religiöse Gefühl des Volkes untergrabe; mit solcher sei eine Gemeinshaft unmöglich.“ Nach dieser, wie man annehmen muß, stümperhaften Wiedergabe des Vortrages, nicht eines gelegentlichen, sondern eines Wanderrichters des deutschen Bauernbundes, der unter hochkonservativer Leitung steht, zu urtheilen, hat der deutsche Bauernbund schon längst den Antisemitismus vor den Wagen gespannt und fährt mit agitatorischer Hezpeitsche. Und dieser deutsche Bauernbund verfügt für seine Zwecke, wie wir das neulich gelegentlich der Bauernbundesversammlung in Kaulsdorf (a. d. Elbahn) konstatirt haben, über die Organe der Staatsverwaltung. Landräthe und Amtsvorsteher sind seine Protektoren, die Ortsvorsteher seine ergebenen Diener, sie vertreiben die Drucksachen, machen die Versammlungslokale ansehnlich, besorgen die Zubörer — Alles, damit die Wanderrichter des deutschen Bauernbundes Herrn Althwardt und Gen. das Feld bestellen, auf dem er ernten wird. Was sagt Herr Graf Caprivi dazu? Die weitere Frage, weshalb die Versammlungen des deutschen Bauernbundes, in denen dergleichen hochpolitische Neben gehalten werden, den Beschränkungen des preussischen Vereinsgesetzes nicht unterliegen, wird f. Z. ohne Zweifel dem preussischen Minister des Innern im Abg.-Hause gestellt werden.

### Politische Uebersicht.

Zur böhmischen Ausgleichsfrage erklärte im Budgetausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses der Justizminister, er bedauere lebhaft die Nichttheilnahme der böhmischen Vertrauensmänner an den Arbeiten der Abgrenzungskommission, doch werde dieser Mangel durch Prüfung der Arbeiten

Seitens des Landtages und des Landesauschusses ausgeglichen werden. Er werde mit Vergnügen die Hand dazu bieten, um die böhmischen Vertrauensmänner für die Beratungen wieder zu gewinnen. In Betreff des Landtagsbeschlusses wegen Vertagung der Abgrenzungsarbeiten bemerkte der Minister, die Regierung müsse soweit wie möglich durchführen, wozu sie sich verpflichtet habe. Es liege kein Grund vor, die ganze Sache ruhen zu lassen. Die Revision der Sprachverordnung könne erst nach vollzogener Abgrenzung vorgenommen werden. — Die deutsch-schlesischen Gegensätze sind neuerlich wieder in Pilsen mit besonderer Schärfe aufeinander geschossen. Die deutsche Sektion des Landesparlaments beschloß die Errichtung deutscher Bürgerschulen in Pilsen und in Weinberge. Hiergegen wurde am Dienstag in der tschechischen Sektion förmlich rekonstruirt und die Aufhebung des Beschlusses gefordert, wie wohl vor Kurzem erst die tschechische Sektion die Errichtung einer tschechischen Bürgerschule in der deutschen Stadt Budweis beschlossen hatte, ohne daß die deutsche Sektion hiergegen protestirt hatte. Der Regierungsvertreter erklärte das Vorgehen der deutschen Sektion für correct, worauf der Protest mit 9 gegen 6 St. zurückgewiesen wurde.

In Bezug auf den Rechtsschutz Deutscher in Rußland hat das Kassationsdepartement des russischen Senats für Kriminalsachen in einer Klagesache die prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen, daß außerhalb Rußlands befindliche Angehörige eines fremden Staates in Rußland denselben Rechtsschutz genießen wie russische Unterthanen.

Die heikle und aufregende Panama-Angelegenheit hat in Frankreich eine förmliche Demaginationswuth hervorgerufen, der auch der Finanzminister Rouvier zum Opfer gefallen ist. Derselbe ist inzwischen durch Tirard ersetzt worden. Wie vermutet wurde, ist die Veröffentlichung der Zusammenkunft mit Herz die Ursache des Mißtrauis Kowietz gewesen. Herz ist bekanntlich der berüchtigte Finanzmann, der die Bestechungen der Presse zur die Panama-Gesellschaft vermittelt haben soll und der sich der Verantwortung bei Zeiten durch die Flucht nach London entzogen hat. Rouvier trat vom Ministerposten zurück, um sich auf die gegen ihn gerichteten Verleumdungen ungehindert durch ministerielle Mißsichten verantworten zu können. Inzwischen hat die Debatte der Leiche des Barons Reinach ergeben, daß dieser sich um Atropin vergiftet hat. Der Kammerdiener Reinachs sagte aus vor dem Untersuchungsrichter aus, er habe bei dem Leichnam seines Herrn ein Fläschchen mit Gift gefunden. — Nach neueren Meldungen droht der Panama-Skandal den ganzen französischen Staatsbestand auf das äußerste zu gefährden. Bis zur Erledigung desselben kann kein Ministerium auf einigen Bestand rechnen, da die umstürzlerischen Elemente, die Reste aus der boulangistischen Partei, jede Gelegenheit benutzen, um die exponirten Mitglieder des Ministeriums als theilhaftig an den Mischgeschäften der Panama-Gesellschaft darzustellen. Formelle Vertrauensvoten und thatsächliche Mißtrauensbeschlüsse wechseln einander ab, um, was das Schlimmste ist, man mißtraut der geordneten Rechtsprechung und unterstellt diese daher in einer bisher unerhörten und mit der Staatsautorität kaum verträglichem Weise der Kontrolle der parlamentarischen Untersuchungskommission, unter Hinwegsetzung über alle verfassungsmäßigen Bestimmungen. Es ist noch ungewiß, ob der Justizminister bei diesem Vorgehen, dem er entschieden widersprochen hat, wird auf seinem Posten verbleiben können. Bereits verlautete sogar auch von einer Mißtrauensabstimmung des Präsidenten Carnot; doch hat der Ministerpräsident Ribot diese Meldung für unzutreffend erklärt. Immerhin ist die Lage äußerst kritisch, und man darf auf allerbaldige Ueberwägungen gefaßt sein, zumal, wie verlautet, die Aktienstücke aus der Untersuchung im Panama-Prozess für mehrere Parlamentenmitglieder schwer belästigt sein sollen. Zum Theil macht sich freilich auch schon eine



gewisse Reaktion geltend gegen die parlamentarische Ueberspannung der Eingriffe in die Rechtspflege, und eine Anzahl gesetzgebender Deputierter hat beschlossen, gegen den demnachst zur Entscheidung kommenden Antrag Bourouery zu stimmen, sowie eine neue Parteigruppe mit dem Namen „Republikanische Allianz“ zu bilden. — Für die Fortführung der Untersuchung selbst bilden das Hauptinteresse gegenwärtig die Aufschlüsse, die man von dem nach London geschickten Cornelius Herz erlangen zu können hofft. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission Briffon hat diesen freies Geleit zugesichert, falls er vor dem Panama-Ausschuss zu erscheinen einwilligt. Dieser hat aber erklärt, daß sein Gesundheitszustand ihm eine Reise verbiete, er aber bereit sei, alle Fragen von London aus zu beantworten. — Die Panama-Kommission vernahm am Mittwoch Rouvier, Clemenceau und Constans. Rouvier wiederholte im Wesentlichen den Inhalt seiner Rede in der Kammer und hob hervor, er könne sich nicht erklären, wie Reichard hoffen konnte, daß Herz im Stande sei, die Einstellung der Befragten gegen ihn zu bewirken. Clemenceau sagte, er könne nur seine Darstellung in der „Justice“ wiederholen. Er erkannte an, gewiß zu haben, daß Constans erklärt, er sei über den von Clemenceau und Reichard bei Cornelius Herz unternommenen Schritt sehr erstaunt gewesen; Reichard sei ihm jedoch nicht so vorgekommen, als ob er in verweifelster Stimmung wäre.

In der Donnerstagsitzung der Deputierten-Kammer wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten Ribot und des Justizministers Bourgeois die sofortige Verabreichung des Antrages Bourouery, betr. die Befugnisse der Panama-Untersuchungskommission, mit 424 gegen 122 Stimmen beschloffen. Das Ministerium erlangt damit vorläufig einen durchschlagenden Erfolg.

Der Schweizerische Ständerath hat mit 21 gegen 17 Stimmen die vom Bundesrath vorgeschlagene Einführung des Jänzhölzchenmonopols angenommen.

Ueber die auswärtige Politik Spaniens hat sich der neue Minister des Auswärtigen dahin geäußert, er werde sich in der Führung seiner Politik von dem Streben nach flüger Vorherrschaft und von den Gesichtspunkten vollkommener Neutralität leiten lassen. Die Regierung strebe darnach, mit allen Mächten Handelsverträge abzuschließen. Was Marokko betreffe, so werde die Regierung dafür sorgen, daß die Lösung vor der spanischen Flagge dort gewahrt bleibe.

Der rumänische Senat hat mit 63 gegen 7 Stimmen den Abwesenheitsbescheid genehmigt.

Aus Dahomey berichtet „Reuters Bureau“ von einem Antrieben des Königs von Dahomey an das britische Gouvernement, den Hafen Whyda an England abzutreten. Die Boten des Königs sagten aus, die Franzosen hätten den mit ihnen geschlossenen Vertrag gebrochen, indem sie auf Abomey vorrückten. Der König habe infolge dessen Abomey in Brand gesteckt und sich mit 20 000 Kriegeren nach Acadouaten zurückgezogen, wo er den Guerillakrieg gegen die Franzosen vorbereite.

Betreffs der ägyptischen Okkupation erklärt sich „Reuters Bureau“ aus bestunterrichteter Quelle ermächtigt, das von Londoner Vätern wiedergegebene Gerücht über eine bevorstehende Verminderung der englischen Okkupationsstruppen in Aegypten als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

In Argentinien hat Bornoja sich nachträglich doch zur Uebernahme des Portefeulles des Innern bereit erklärt.

Auf den Samoainseln ist nach neueren Nachrichten die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

### Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser gab am Mittwoch nach beendeter Tafel der Großfürstin Konstantin bei deren Abreise um 5 Uhr bis zur Station Wildpark das Geleit und kehrte dann wieder nach dem neuen Palais zurück. Den Abend über blieb der Monarch in Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser von 9 Uhr ab mit dem Kriegsminister und dann mit dem Chef des Militärkabinetts. Vormittags um 10<sup>1/2</sup> Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin, um einer Einladung der erbpäpstlichen meiningenschen Herrschaften zur Frühstücksstafel zu entsprechen. Zuvor hatte sich der Kaiser noch nach dem Opernhaus begeben, um einen neuen Vorhang in Augenschein zu nehmen. Nach Aufhebung der Tafel bei den meiningenschen Herrschaften begaben sich die Majestäten zur Wohlthätigkeits-Vorstellung nach dem Berliner Theater. Um 4 Uhr nachmittags reiste der Kaiser von hier mit Sonderzug nach Jävenitz ab, von wo um 6<sup>1/4</sup> Uhr die Weiterfahrt zu Wagen nach Kehltingen erfolgte. Die Kaiserin kehrte um 4 Uhr nachmittags wieder nach dem neuen Palais zurück. — Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Margarethe saßen am Mittwoch Nachmittag der Großfürstin Katharine im russischen Hofsaal

einen Besuch ab und begaben sich darauf nach Potsdam zum Besuche des Mausoleums in der Friedenskirche. — Prinz Heinrich traf gestern Nachmittag 1 Uhr aus Kiel hier ein, um dem Kaiser zur Jagd nach Kehltingen zu begleiten.

— (Gegen die falschen Gerüchte über Wahlvorbereitungen der Regierung bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in auffallender Drudart nachfolgende Mittheilung: Aus angeblich „gut unterrichteten Kreisen“ nach gestern auswärtigen Blättern von hier (Berlin) gemeldet worden, an den hiesigen (Berliner) Magistrat sei „die Weisung gelangt, die Vorbereitungen zur Aufstellung der Reichstagswählerlisten so zu beschleunigen, daß dieselben bis zum 20. Januar fertiggestellt sind.“ Die Meldung ist vollkommen unbegründet; wie wir bestimmt versichern können, ist in dieser Beziehung seitens der Reichsregierung ebensowenig etwas veranlaßt, wie dem hiesigen Magistrat eine derartige Anweisung zugegangen ist.

— (Die Abbitte der Konservativen.) Der Vorsitzende des konservativen Parteitag, Freiherr v. Mantuffel, nahm am Mittwoch bei der Beratung der Militärvorlage im Reichstag zum zweiten Male das Wort, um zu konstatiren, daß die konservative Partei gar nicht die Absicht habe, „Demagogie“ zu treiben. Er berief sich darauf, daß Herr Ulrich-Ghemmig nach dem Bericht der „Kreuztg.“ gesagt habe, „in gutem Sinne mehr demagogisch“, mehr volkthümlich zu werden, sei gerade für die konservative Partei sehr notwendig. Frh. v. Mantuffel fügte hinzu: „Daß die konservative Partei es stets verschmähen wird, Demagogie zu treiben, ist selbstverständlich.“ Graf v. Caprivi entgegnete, es sei doch mindestens empfehlbar, wenn er angenommen habe, daß man sich auf dem konservativen Parteitage mit dem Angeklagten (Ahlwardt) und dessen Befürwortungen bis zu einem gewissen Grade identifizirt habe. Ein Mitglied des Parteitag (Herr Walbow) habe, ebenfalls nach dem Bericht der „Kreuztg.“, gesagt: „Die Konservativen in Arnswalde-Friedberg seien von der Erwägung ausgegangen, daß zehn Ahlwardts immer besser seien, als ein Freisinniger“, und die Versammlung habe Bravo gerufen. (Im Bericht der „Kreuztg.“ ist „Stürmischer Beifall“ verzeichnet). Inzwischen nehme er mit Befriedigung davon Notiz, daß die konservative Partei sich diese Aeußerung nicht aneigne. Der nächste Redner, Frh. v. Stauffenberg, bemerkte ironisch, nach der Erklärung des Frh. v. Mantuffel sei auf dem Parteitage das Fremdwort „demagogisch“ in einem sonst nicht üblichen Sinne gebraucht worden; jedenfalls aber sei das Wort „Ahlwardt“ deutsch und keines Mißverständnisses fähig. — Frh. v. Mantuffel erklärte ferner, die konservative Partei denke gar nicht daran, ihre Abstimmung über die Militärvorlage von Concessionen auf anderen Gebieten, z. B. Bimetallismus, abhängig zu machen; worauf Graf Caprivi erklärte, er habe nur von einzelnen Herren, nicht von der konservativen Partei gesprochen; im Uebrigen habe Herr v. Kardorff den Standpunkt ausdrücklich vertreten.

— (Gine lex Ahlwardt) ist in dem dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf gegen den Verath militärischer Geheimnisse Seitens der Regierung aufgenommen worden. Abweichend von dem vorjährigen Entwurf enthält nämlich der neue Entwurf einen ganz neuen Straparagraphen, welcher mit Gefängnis bis zu 3 Jahren, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mark erkannt werden kann, bedroht denjenigen, der über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder die Verteidigungsmittel des Deutschen Reiches Mittheilungen in die Oeffentlichkeit bringt oder an eine fremde Regierung gelangen läßt, obwohl er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reichs gefährdet wird.

Nach der Begründung sollen insbesondere unwahre Mittheilungen der bezeichneten Art getroffen werden ohne Unterschied, ob der Thäter die Unwahrheit gekannt hat oder nicht. Jetzt sei ein Einschreiten ausgeschlossen, weil § 92 Nr. 1 des Str.-G.-B. gegen denjenigen nicht anwendbar ist, der thatsächlich unrichtige Nachrichten über Staatsangelegenheiten, insbesondere über die Verteidigungsmittel des Reichs, an die Oeffentlichkeit bringt. Als Gefährdung wird schon angesehen die mehr oder weniger nachbelagerte Möglichkeit einer Schädigung der Sicherheit des Reichs im allgemeinen.

— Der Beschluß des Reichstages, der die Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt) auf Grund des Art. 31 der Verfassung in Anspruch nimmt, ist, wie wir hier konstatiren wollen, nahezu einstimmig erfolgt, nachdem der Antrag des Abg. Hartmann (kons.), den Antrag Liebermann der Geschäftsordnungscommission zu überweisen, mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt worden. Bei der Abstimmung über den Antrag Hartmann, für den sich die Abg. Richter und v. Mangoldt ausgesprochen hatten, haben 11 freisinnige Mitglieder

den Ausschlag im Sinne der Ablehnung gegeben, nämlich die Herren Ruge, Hirsch, Kaufmann, Bollrat, Radnits, Kiderl, von Reibitz, Woellmer, Wittich, Müller-Blöbaum. Der Abg. Dr. Barth, der zufällig abwesend war, würde, wenn anwesend, ebenfalls für die Ablehnung gestimmt haben. Für die Ablehnung stimmte Roske (lib.), Graf Arnim (Op.), ferner geschloffen das Centrum, die Polen, die Volkspartei. Die Freisinnigen waren im Hause bei der Abstimmung nicht besonders stark vertreten. Durch die Annahme des Antrags Liebermann ist die baldmöglichste Theilnahme Ahlwardts an den Verhandlungen des Reichstages gesichert; während im Falle der Ueberweisung des Antrags an die Geschäftsordnungscommission die Möglichkeit vorgelegen hätte, daß inwieweit das Reichsgericht die Revision gegen das Urtheil des Landgerichts in Sachen der Jubelanten-Verschöner verurtheilt hätte, das Urtheil also vor dem 21. Februar n. J. rechtskräftig geworden wäre und Ahlwardt demnach hätte gewonnen werden können, nach Ablauf der Gefängnisstrafe, die er gegenwärtig verbüßt, die weitere Gefängnisstrafe von fünf Monaten anzutreten. Auf Grund des Art. 31 kann der Reichstag die Vollstreckung eines rechtskräftigen Strafurtheils gegen eines seiner Mitglieder nicht aussetzen. In diesem Falle wäre der Wahlkreis Arnswalde-Friedberg für die ganze Dauer der Session der Vertretung im Reichstage beraubt worden. Der Reichstag hat bisher bei der Beschlußfassung über Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Mitglieder für die Dauer der Session von der Frage, ob dadurch unter Umständen eine Verjährung der Straftathaten eintreten könne, abgesehen. Im Ahlwardtschen Falle hat die Mehrheit an dieser Praxis festgehalten. Nachdem durch Entscheidung des Reichsgerichts festgestellt ist, daß die Einstellung des Strafverfahrens für die Dauer der Reichstagsession die Verjährung nicht unterbricht, bleibt es fernerer Erwägung vorbehalten, ob es angezeigt ist, im Wege der Aenderung bez. Ergänzung des Art. 31 der Verfassung hiergegen Vorkehrung zu treffen. So lange das nicht geschehen ist, hat es bei der bisherigen Praxis sein Bewenden.

— Zum zweiten Bürgermeister von Berlin) wurde am Donnerstag Rechtsanwält Ritzschner-Breslau mit 90 von 117 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. 25 Stimmen erhielt Stadtath Neubrinck, 2 Syndikus Ebert.

### Parlamentarisches

— Ueber die Beschlüsse der Subcommission der Steuercommission des Abgeordnetenhauses berichtet die S.-Ztg.: Wie verlautet, stellte die Subcommission folgende Grundzüge für die Ergänzungsteuer aus funktitem Einkommen als Zuschlag zur Einkommensteuer auf: Steuer wird nur von physischen Personen erhoben. Ein Steuerfuß von 1<sup>1/2</sup> Proz. wurde angenommen. Veranlagungsgrundlage bildet die Einschätzung zur Einkommensteuer. Einkommen aus verpachtetem und vermietetem Grund- und Hausbesitz, sowie Betrieb von Handel, Gewerbe und Bergbau, ferner der Miethsüberschuss der Wohnungen im eigenen Hause werden der Ergänzungsteuer im Vollbetrage unterworfen. Einkommen aus dem Betriebe von Land- und Forstwirtschaft auf eigenen und fremden Grundstücken, sowie aus eigenem Betrieb von Handel, Gewerbe und Bergbau unterliegen der Ergänzungsteuer nach besonderem Tarif, in welchem die Abzugsprocente für Einkommen von 600—40 000 Mk. in 31 Stufen von 4 bis 10 Proz. herabgehen. Einkommen aus Betrieben mit weniger als 3000 Mk. eigenem Betriebskapital ist von Ergänzungsteuer befreit.

— In der Militärcommission sind die Freisinnigen durch die Abgg. Baumbach, Hugo Hermes, Hing, Richter, Kiderl und Bayer (Volksp.), die Sozialdemokraten durch die Abgg. Bedel, Grillenberger und Singer, die Nationalliberalen durch die Abgg. v. Bennigsen, Wuhl, Schneider-Hamm, die Reichspartei durch den Abg. Frhrn. v. Stumm, die Deutschkonservativen durch die Abgg. von Mantuffel, v. Hammerstein, Graf v. Saltern-Ahlfeld, v. d. Schulenburg und v. Friesen, das Centrum durch die Abgg. Graf Kallestern, Frhr. v. Buol, Frigen (Düsseldorf), Dr. Schaefer, Frhr. v. Wendt, Groeber, Dr. Lieber, Graf v. Preussing und die Polen Dr. Komierowski und Graf Killeck vertreten.

— Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses, auf deren Beschlüsse wir demnachst zurückkommen werden, hat bezüglich der Vermögenssteuer beschlossen, daß dieselbe nur gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhöht oder ermäßigt werden dürfe, womit einer einseitigen Erhöhung der ersteren zur Deckung von Staatsausgaben vorgebeugt ist. — Die Militärcommission des Reichstages hat sich nach Schluß der Donnerstags-Sitzung constituirt und Frhrn. v. Mantuffel (bischfons.) zum Vorsitzenden, Frhrn. v. Wendt (Centr.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Schriftführer sind die Abgg. Schneider-Hamm (natl.), Bayer (Volksp.), v. Buol (Centr.), v. d. Schulenburg (bischfons.).



Neumarkt II. **Neu eröffnet!** Neumarkt II.  
 En gros. **Erstes Special-Butter-Geschäft.** En detail.  
**Naturbutter,**  
 täglich frisch, aus den berühmtesten Molkereien, pr. 1/2 Pfd. in Stücken  
 70, 65, 60, 55 Pf.  
**Tafelmargarine,**  
 im Geschmack und Güte von Naturbutter nicht zu unterscheiden,  
 pr. Pfd. 80, 70, 60, 55 Pf.  
**Ia. Bratenschmalz,**  
 reiflich, (Flumenschmalz) pr. Pfd. 80 Pf.  
**Reines Schweineschmalz**  
 pr. Pfd. 65 Pf.  
**Eier!** Frische große Landeier pr. Stück 7 Pf.  
**Corned-Beef,** beste Marke, pr. Pfd. 85 Pf.  
**Emmenthaler Schweizerkäse,** vollständig und großgeleckt, pr. Pfd. 90 Pf.  
**Echt Holländer, Neufchateller, Limburger, echt Harzer** und  
 andere Käse bestes und reines  
 Als Neuheit empfehle **hochfeinen Romatourkäse** pr. Pfd. 50 Pf.  
**Pflaumenmus,** rein und süß Pfd. 25 Pf.  
 Jedermann, auch Nichtkäufer, ist gern gefasst, sich von der Güte meiner Waaren  
 durch Probe zu überzeugen und bemerke ich nochmals, daß auch der Einzelverkauf zu Engros-  
 Preisen stattfindet.  
**M. Metzentin.**

Burgstr. **Aug. Prall** Burgstr.  
 empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein reichhaltiges Lager in  
**Hüten und Mützen,**  
 neue Formen und Farben,  
**Handschuhe**  
 in Glacée mit Pelz- und Seidenfutter, Wild- und Waschleder, Krimmer  
 und Tricot mit Lederbeleg, Tricot- und wollene Strickhandschuhe,  
 waschlederne Damen- und Herrenhandschuhe von 1,75 Mt. an,  
**Gummi-Hosenträger und Gürtel**  
 in großer Auswahl in feinen und geringen Sorten,  
**Filzschuhe und Pantoffeln**  
 mit Filz- und Ledersohlen, Einzelschuhe und Pantoffeln.  
**Aufnähe- und Gielesohlen,**  
**Shlipse und Cravatten**  
 in neuesten Farben und Stoffen,  
**Feinen-, Gummi- und Universal-Wäsche,**  
 nur beste Qualität, zu billigsten Preisen.

Bei Weihnachtseinkäufen  
 halte ich mein reichsortirtes  
**Strumpf-, Wollwaaren-, Tricotagen-  
 und Garngeschäft**  
 nebst seinen vielen Artikeln bestens empfohlen.  
**Billigste Preise. Keelle Waaren.**  
**A. Henckel, Delgrube 15.**

**Halleische Puppen-Fabrik.**  
 Herm. Petsch's  
 größtes Specialgeschäft für Puppen und alle nur möglichen Puppen-Artikel.  
**Halle a/S., Leipzigerstraße 29, am Leipzigerthurm.**  
 Reparaturen an jeder Art Puppen werden fachgemäß und sorgfältig ausgeführt.  
 Aufnahmen von Auswärts werden sofort effectuirt. (31195)  
 Größte Auswahl gefellter Puppen von einfach bis hochein.  
**Bedeutender Nebenverdienst.**  
 Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien  
 Zeit verdienen. Offerten unter L. 2110 b-fördert Rudolf Moses, Berlin SW.

Merseburg, den 16. Dezember 1892.  
 P. P.  
 Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause **Alten-  
 burger Schulplatz Nr. 2** hier ein  
**Cigarren- u. Tabak-Specialgeschäft.**  
 Indem ich hiermit importierte ff. Cigarren, Cigaretten  
 und Tabake in allen Preislagen bestens empfehle, erlaube ich mir  
 zu bemerken, daß es mein Geschäftsprinzip sein wird, Feinheit der  
 Qualitäten mit Billigkeit der Preise zu vereinen, um die mich Be-  
 ehrenden in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Regel.**

**Hypothekengelder**  
 in jeder Höhe, verzinstlich von 4% an, sind  
 auszulösen durch  
**Fried. M. Kunth.**  
**Frischgeschossene Hasen**  
 sind Freitag Abend eingetroffen bei  
**Hermann Manck's Ww.**

**Nur wirklich gute Nähmaschinen**  
 kauft man, wie tausendfach anerkannt, am besten und  
 billigsten und unter gewissenhafter sachmännlicher Garantie  
 in dem  
**Nähmaschinen-Special-Geschäft**  
 von **H. Baar, Markt Nr. 3.**  
 Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von  
 mir selbst in eigener Werkstatt wie bekannt **billig** und  
 gut ausgeführt.  
 Die vielfach billig angebotenen **Berliner Nähmaschinen** habe von jetzt ab zum  
 Verkauf am Lager und gebe solch für **55 Mark** ab.

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
 empfehle ich mein großes Lager von  
**Regenschirmen**  
 in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.  
**Gust. Müller, Burgstr. 5.**  
**Glacée-Handschuhe, Karlsbader,**  
 empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken passend  
**Gust. Müller, Burgstraße 5.**  
 Nur bare Gewinne.

**Weseler Geld-Lotterie.**  
 Hauptgewinne **Mark 90 000, 40 000 etc.**  
 2888 Geldgewinne Mark 422300.  
 Ziehung am 7. Januar 1893.  
 Originallose Mk. 3, Anticelle 1/2, 1,75 Mk., Porto und  
 1/2, 1 Mk., 1/2, 16 Mk., 1/2, 9 Mk., Liste 30 Pf.  
**Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71,**  
 Neuhrandenburg.  
 Reichsbank Giro-Conto.

**Das reichhaltigste Lager**  
 in den  
**allerbilligsten**  
**Spielsachen und Puppen versch. Arten**  
 führt nur  
**Hugo Kaether,**  
**Schmalestraße 11.**

Den geehrten Damen die ergeb. Mitteilung daß ich meine  
**Lehrkurse im Damenschneidern**  
 vor Weihnachten mit 23. Decbr. hier beendete und ab  
**1. Januar 1893**  
 mein Atelier zur **Anfertigung aller Garderobe** in ausge-  
 dehntester Weise (schnelle Lieferung bei billigsten Preisen), sowie meine  
**Lehrkurse im exacten Schneidern**  
 hier bleibend eröffne.  
 Indem ich für die bisherige zahlreiche Theilnahme an meinen Lehrstunden  
 (da mir in dem Vierteljahr mehr denn 50 Damen ihre Empfehlung zur Seite gestellt)  
 bestens danke, empfehle ich auch ferner meine **Lehrkurse und Arbeiten** in jedem  
 Genre den geehrten Damen von Merseburg und Umgegend. **Anmeldungen** zu  
 den **neuen Lehrkursen** werden täglich entgegen genommen. **Arbeiten** für Weich-  
 nachten noch geliefert.  
 Specialität: **Reilkleider** in griechischem Genre.  
 Ergebenst  
**Fran E. Eggers, Lehrmeisterin,**  
 Schmalestraße 13 (b. Tischlermstr. Coje).

**Pianinos** vorzüglichster Sorte zu mäßigen  
 Preisen unter Garantie,  
**Pianinos,** gebraucht, von 350 Mark an unter  
 Garantie,  
**Flügel** feinsten Firmen zu mäßigen Preisen unter  
 Garantie  
 empfiehlt  
**C. Rich. Ritter,**  
 Merseburg, Gotthardtsstraße 39I.

**Schweizer-Käse,** feinste gutgepflegte Qualitäten, voll-  
 saftig und großgeleckt;  
 größeren Conjointen auch bei Er-  
 nahme kleiner Quantitäten bedeutende Ermäßigung.  
**F. H. Krause, Halle a/S.,**  
 grösse Ulrichstrasse 24.



# Bekanntmachung.

Unser diesjähriger großer

# Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und werden alle Artikel unseres enormen Waarenlagers ganz bedeutend unter Preis verkauft.

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

# Emil Ploehn & Co.,

gr. Ritterstraßen-Gaße.

Auf die Auslagen in unseren 6 Schaufenstern machen noch besonders aufmerksam.

## Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6,

En gros. part. und l. Etage. En detail.  
Um mit dem noch großen Waarenlager so schnell als möglich zu räumen,  
verkaufe zu

Original-Fabrikpreisen,  
billiger als jede Concurrnz.

### Winter-Paletots

9, 10, 12, 14, 16, 20-30 Mark.

### Kaisermäntel

10, 13, 15, 16, 18, 20-25 Mark.

### Schwaloffs und Hohenzollern-Mäntel

15, 18, 21, 24, 27, 30-40 Mark.

### Schlafrocke

10, 12, 13, 15, 17, 20-25 Mark.

### Burschen- u. Knaben-Paletots

3, 4, 5, 6, 7, 9-12 Mark.

### Burschen- u. Knaben-Anzüge

2,50, 3, 3,50, 4,50, 5, 7-10 Mark.

Umtausch auch nach Weihnachten gestattet.

Bestellungen nach Maas unter Garantie ohne Preiserhöhung.

## Hallesche Kleiderfabrik,

Rossmarkt 6.

Merseburg.

Rossmarkt 6.

### Jacket-Anzüge

10, 12, 15, 16, 18, 20-30 Mark.

### Rock-Anzüge

15, 17, 20, 21, 23, 25, 27-40 Mark.

### Jackets und Joppen

5, 6, 7, 8, 10-12 Mark.

### Stoffhosen

3, 4,50, 5, 6,50, 7, 8-10 Mark.

### Westen

in Stoff, Bique und Seide von 1,50 Mark an.

### Arbeitergarderobe

in nur bester Näharbeit in größter Auswahl.

**Husten lindern**



Nehmen Sie und es wird besser!

**Wucherer's  
Gummi-Brust-  
Bonbons.**

40 Stück 40 cts.

Seit 1874 sind bewährt, leicht, wohl-  
schmeckend und garantiert erproblich.

Erhältlich in Merseburg in den Apotheken  
und bei **Gust. Schönberger jun.**

## Zum Backen

empfehlen  
feinste gefaltene Speis-Margarine,  
hochfeine bayr. Schmelzbutte,  
ff. Gewürze, Vanille, Citronen,  
Citronat, Rosinen, Corinthen,  
Sultaninen, Mandeln, sowie  
Zucker (als: gem. Zucker, Staub-  
zucker und Raffinade)  
in nur bester Waare

**Richard Schurig,**  
Oberebreitenstraße Nr. 4.

## Regenschirme

in nur guten haltbaren Stoffen empfiehlt  
in großer Auswahl

**Aug. Prall,** Burgstraße.  
Reparaturen u. Ueberziehen billigt.

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Gemütmittel sind bei allen  
Enten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und  
Lungenleiden die Goldtischen Zwiebelbonbons.  
In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein  
bei **Heinr. Schultz jun.**

Stetzen zwei Beilagen.

Sehr fett geschlachtet!

R. Kolbe, Köpfschlächter.

Eine gut nähende

**Sowe-Maschine**

billig zu verkaufen  
Neumarkt 74, 1. Etage.

**Gummischuhe**

empfiehlt

**Aug. Prall,**

Burgstraße.



Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Dezember.) Die Generaldebatte über die Militärreform wurde heute im Reichstage beendet. In derselben erklärte Abg. Dr. Lieber (Cent.), das gesamte Centrum trage auf dem Boden der humanen Erklärung, daß Alles bewilligt werden solle, was eine Erhöhung der Friedenspräsenz infolge der zweifelhafte Dienstzeit erforderlich sei. Der springende Punkt sei, daß das Centrum die Vorlage weder in ihrem ganzen Umfange auf einmal, noch als Anfang einer neuen Organisation annehme. In denselben Sinne sprachen Frhr. v. Stauffenberg und Kaufmann. Schließlich wurde der Antrag Liebermann wegen Einräumung des Strafverfahrens gegen Altmeyer angenommen, nachdem der Antrag Sartmann (konf.) auf Verweisung des Antrags an die Geschäftsordnungscommission mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt worden. Für den Antrag sprachen Richter und Marquardsen, gegen denselben Boediker (Cent.) und Singer. — Nächste Sitzung morgen.

(Sitzung vom 15. Dezember.) Der Reichstag hat heute auch den Gesetzentwurf betr. die Ertragverteilung an die Militärcommission verworfen. Die Abg. Richter, v. d. Säulenburg, Beegenbofs und Boeller brachten den Wunsch aus, daß die Vorlage auch unabhängig von dem Militärgesetz zur Erledigung komme. Hieraus folgte die Fortsetzung der Beratung der Strafschneidewelle (lex Heinze). Der freisinnige Abgeordnete Forstb. bemerke, man müsse zugeben, daß das Gesetz sein Dasein einem besonderen Falle verdanke und daß also die Verfassung im Zustande einer gebundenen Marschroute sich befinden hätte. Der Gesetzgeber dürfe sich aber nicht von Strömungen und Wellen lenken lassen. Neue Maßregeln speziell gegen die Falschler hätte er aus dem Grunde nicht für nötig, weil das Reichsgesetz die Falschler wiederholt als Hauptverbreiter bestrafe, während alle man die bessere Hand an den Strafprozeß legen. In Preußen würden die Richter durch das Liebermanns ihnen angeführten Arbeiten zu Domburgen der Justizpflege herabgedrückt. Mit besonderer Betonung wendete sich der Redner dann gegen die Aenderung des § 184, in dem auch der Besitz von unzähligen Darstellungen unter Strafe gestellt wird, gegen die Verschärfung der Strafen und die Aenderung des Gerichtsverfährungs-Gesetzes. Obermaier Lucas aus dem westfälischen Justizministerium leitete die Verhandlung gegen die Behandlung des Vorberichts ein, daß die Richter in Preußen wie Tagelöhner behandelt würden; die westfälische Regierung habe von dem Richterhause eine zu vornehme Auffassung, als daß sie dessen Angehörige zu Tagelöhnern herabdrücken wolle. Auch den anderen Vorwurf, daß die Vorlage ein Gelegenheitsgesetz sei, für das die Maßregeln gegeben seien, suchte er als unberechtigt zurückzuführen. In Bezug auf den § 184 glaube der Commiffar, daß in der Commission eine Einigung leicht zu erzielen sein werde, weil er nachzuweisen hoffe, daß die Regierungsvorläufe über das wirkliche Bedürfnis nicht hinanzusetzen. Dann suchte er den Einwand, daß die Bestimmungen des Gesetzes zu behaftet seien, zu widerlegen, und redigierte auch die Verschärfung der Strafbestimmungen, indem er sich auf das Urtheil der ersten Strafvertheiler berief, die ihre Ansicht dahin ausgesprochen hätten, daß die heutigen Strafen nicht empfindlich genug wären. Was ein Strafpolizistgesetz anbelange, so seien die Vorarbeiten wohl im Gange, hätten aber wegen der Schwierigkeiten noch nicht abgeschlossen werden können. Einen ganz anderen Standpunkt als den bisherigen vertrat der Abg. Rintelen vom Centrum, der bei Vorlage des Uebersichts des Gelegenheitsgesetzes ab sprach, indem er darauf hinwies, daß es sich hier nicht um einen einzelnen Fall, sondern um Zustände handle, die beständen und die nur durch den Prozeß Heinze einmal grell an die Deutlichkeit gebracht seien. Dem Abg. Bebel gegenüber betonte er, daß die Kirche auf diesem Gebiete nur dann ihre Kraft voll entfalten könne, wenn der Staat ihr freie Bahn schaffe. Mit der Strafverschärfung war er vollständig einverstanden. Im Gegensatz zu dem am ersten Tage der Beratung gemachten Ausrufen des Abg. von Kellner widerprophet der conservativen Abg. Dahn der Reformierung der Prostitution, indem er in Uebereinstimmung mit dem bekannnten Beschlusse der Generalynode meinte, daß die dagegen sprechenden ethischen Bedenken weitaus schwerer ins Gewicht fielen, als irgend welche praktische Rücksichten. Der Nationalliberale Abg. Hieschel sprach aus seiner richterlichen Erfahrung im Wachen keine Zustimmung zu der Vorlage aus. Einen besonderen Passus des Gesetzes hielt er für notwendig; auch mit der Strafverschärfung war er einverstanden, nur beschränkte er es als zweckmäßiger, sie durch ein besonderes Gesetz oder durch das dazu erwartende Strafpolizistgesetz einzuführen. Abg. Stadthagen verwarf von dem Standpunkte der Socialdemokratie aus das Gesetz; seinen Ausfällen gegen den Widerstand trat Geheimrath v. Lenthe energisch entgegen. Nach einigen gegen den Abg. Rintelen gerichteten Bemerkungen des Abg. Bebel wurde die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Hieranf wurden die Sitzungen bis zum Dienstag, den 19. Januar, vertagt. Die Beratungen sollen mit der Braukreuer-Vorlage wieder aufgenommen werden.

Provinz und Umgegend.

Die Kaiserjagd bei Barbis lieferte nicht 1730, sondern insgesamt 2053 Hasen zur Strecke. Die Zahl der von Sr. Majestät erlegten Hiere giebt auch der Streckenrapport in Uebereinstimmung mit unserm Bericht auf 700 an. Es ist das die höchste Schußziffer, die Sr. Majestät bisher an einem Tage erzielt hat. Halle, 15. Dez. Der Löwe sammt Pferd u., welcher kürzlich im Malhalla-Theater auftrat, ist heute für den Betrag von 3050 M. von Herrn Ulan hier im Wege der zwangsweisen Versteigerung erstanden worden. Weisenfels, 15. Dez. In einem Steinbrüche zu Kleinportthen wurde nach einer Weibung der S. Hg. der 43jährige Arbeiter Bergmann durch eine niedergehende Eidscholle auf einen Stein geschlagen so daß er auf der Stelle getödtet wurde. Eine zahl-

reiche Familie betrauert in dem Verunglückten den Ernährer. — Die seit Ende October vermisste 17jährige Stepperin Helene Brod wurde vorgestern als Leiche aus der Saale gezogen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1892.

Laut Bekanntmachung der heiligen Polizeiverwaltung in heutiger Nr. ist für den morgenden, letzten Sonntag vor Weihnachten für alle Zweige des Handelsgewerbes insofern eine Erleichterung zugelassen, als die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Gehülfen und Arbeiter während des ganzen Tages bis 10 Uhr abends, mit Ausschluß der Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags, ausgebeht werden darf.

Am Donnerstag den 15. d. M. ist die hiesige Stadtfersprengung des Betriebes übergeben und vom gleichen Tage an der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Halle, Weisenfels, sowie Jena andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zu drei Minuten zwischen Merseburg einerseits und Halle, sowie Weisenfels andererseits beträgt 50 Pf., zwischen Merseburg und Jena 1 Mark. Die Zahl der Anschlüsse beträgt hieselbst bis jetzt nur 26, doch hofft man, daß sich diese bald vermehren wird. Möge auch diese neue Einrichtung zur Hebung von Handel und Gewerbe in unserer Stadt beitragen.

Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt am Donnerstags Abend im „Eivoll“ seine fünfte, stauentmähige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Leuchert, eröffnete die Verhandlungen durch eine kurze Ansprache, welche die nicht gerade günstigen Verhältnisse, unter denen der hiesige Verein wirkt, erörterte, aber auch darauf hinwies, wie der Bund durch seine Wirksamkeit nicht nur das Leben der einzelnen Gemeinden stärke, sondern auch durch die Betonung des Gemeinsamen ein großer Segen für die gesammte evangelische Kirche sei. Hierauf erriethete der Herr Vorsitzende den Jahresbericht, nach welchem der Verein 60 auswärtsige und 156 hiesige Mitglieder zählt; da ferner der kirchliche Verein des Neumarkts mit 81 Mitgliedern dem Bunde beigetreten ist, so beträgt der Mitgliederbestand gegenwärtig 297 gegen 238 im Vorjahre. Ausgeschieden aus dem Vorstande ist Herr Superintendent Stiede, sodas der Vorstand jetzt nur noch acht Mitglieder zählt. Zu der Versammlung des Haupt-Vereins in Stenbal ist Herr Diaconus Witzhorn als Delegirter entsendet worden. Versammlungen wurden in dem am 1. October d. J. abgelauten Vereinsjahre 2 abgehalten, am 10. November 1891 eine Lutherfeier und am 9. Februar 1892 eine Versammlung behufs Stellungnahme zum Jevlischen Volksschulgesetz Entwurf. Die Jahresrechnung für 1891/92 weist einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 125 M. nach, über dessen Verwendung die Versammlung zu verfügen hat. Diefelbe beschloß 50 M. zum Bau der Lutherkirche in Rom, beql. 25 M. zum Bau der Proteftionskirche in Spier zu überweisen, 25 M. an den Hauptverein der Brovins abzuführen und 10 M. zum Ankauf von Broschüren zu verwenden betreffend die Evangelisation Spaniens. Dem Kassirer, Herrn Stadtrath Jechender, wird der Dank für seine Geschäftsführung ausgedrückt und der Vorstand ermächtigt, nach Prüfung der Rechnung dem Herrn Kassirer Entlastung zu ertheilen. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung besprach die Versammlung noch folgende Vorlagen des Central- und Hauptvorstandes: Sammlungen von Liebesgaben für die Proteftionskirche in Spier; Anregung zu Petitionen gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes; Zusammenfassung von Zweigvereinen zu Bezirksverbänden. Beschlüsse küßten sich an diese Besprechung nicht. Nach erledigter Tagesordnung wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Die am 1. Dezember stattgehabte Viehzählung ergab bezüglich unserer Stadt nachstehende Ziffern: Es waren vorhanden 878 Pferde (gegen 837 im Jahre 1883), 133 Stück Rindvieh (gegen 104 Stück im Jahre 1883), 562 Schaafe (gegen 875 im Jahre 1883), 276 Fiegen (gegen 145 im Jahre 1883), 930 Schweine (gegen 868 im Jahre 1883) und 54 Bienehöden (gegen 68 im Jahre 1883). Die Zahl der wirthschaftlichen Birtshäusern betrug 476 (gegen 468 im Jahre 1883).

In der großen Stadtergister hielten gestern die Herren Brauererebesitzer Berger Treibjagd ab, an welcher etwa 50 Schützen theilnahmen. Hierbei wurden in vier Treiben 787 Hasen zur Strecke gebracht.

Vor der Stammerversammlung des Halle'schen Landgerichts wurde am Donnerstag gegen die Handarbeiter Franz Engelhardt genannt Krypäne und

Gustav Becker, beide von hier, wegen schweren Diebstahls verhandelt. Die Angeklagten sind überführt, gemeinschaftlich in der Nacht vom 19. zum 20. August d. J. in die Restaurationsträume des Schießhauses im hiesigen Bürgergarten eingebrochen zu sein und daraus Wirtshausgegenstände und Geschirre x. im Werthe von etwa 40 M. gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf die bereits erlittenen Vorstrafen wurde Krypäne zu 2 Jahren Zuchthaus, Becker zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Das vierte Abonnements-Concert des Trompetercorps war trotz der Kälte des Weihnachtsfestes recht gut besucht. Alle Anwesenden aber zeigten sich in hohem Grade befriedigt über die durchweg vorzügliche Ausführung des hübschen, sorgfältig zusammengestellten Programms. Den Cloupunkt des Abends bildete ein Solo für die Violine von Beriot, vorgetragen von Herrn Rotate, dessen bedeutende Technik und geschmackvolles Spiel die Zuhörer zu nicht enden wählendem Applaus forttrissen. Auch Herr Krieg, welcher „Ungarische Weifen“ auf dem Xylophon vortrug, erntete reichen und verdienten Beifall, wie immer, wenn er sich auf diesem seinem Instrument mit der ihm eigenen Fertigkeit produziert. Lebhafteste Heiterkeit erief die Schlußnummer hervor, das Potpourri „Dreiecker Vogelwiesen-Rummel“, das in der That durch die charakteristische, ja drastische Wahl der Melodien einen unwiderstehlichen Reiz auf die Zuhörer ausübt.

(Stadttheater zu Halle.) Görner's Nachmittagsmärchen „Mchenbrödel“ gelangt am nächsten Sonntag Nachmittag zum letzten Male als Fremdenvorstellung bei halben Preisen zur Aufführung, um dem neu einstudirten Ballet-Diversifement „Die Puppenfee“ Platz zu machen, welches an den Weihnachtsfeiertagen gegeben werden soll. — Richard Wagner's „Götterdämmerung“ geht am kommenden Sonntag Abend ohne jegliche Kürzung erstmalig in folgender Besetzung der Hauptrollen in Scene: Siegfried — Herr Caliga, Brünhilde — Fr. Reinhardt, Gunther — Herr Bachmann, Gutrunne — Fr. Neumann, Hagen — Herr Keller, Walktraute — Fr. Rothe. Die Harnen und Reindochter werden von den Damen Dreuer, Hedinger und Rothe gesungen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 1. f. Mis. ab aus deutschen Eisenbahnen für den innern Verkehr das neue Fraachtreiformular der Verkehrsordnung und für den Verkehr der sich auf Grund des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnverkehr vollzieht, das in diesem festgesetzte Formular zur Anwendung kommt, sowie ferner, daß die Verwendung der bisherigen durch das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands von 1874 vorgeschriebenen Formulare vom 1. f. Mis. ab nicht mehr gestattet ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Im Grunde der Niederelbicaa wurden bei einer am vorigen Sonnabend abgehaltenen Treibjagd 1110 Hasen geschossen.

Lauchstädt, 12. Dez. In der Wohnung des Schacharbeiters Karzuth in St. Ulrich war heute früh kurz nach 6 Uhr Feuer ausgebrochen, das von Nachbarn und der alarmirten Feuerweh ohne Schwirrigkeit gelöscht wurde. Ueber die Entstehung des Brandes verläutet, daß am Ofen aufgehängte Wäsche durch zu starkes Einheizen in Flammen gesetzt wurde und auch das dicht am Ofen stehende Bett der schwerhörigen und fränklichen Frau K., welche sich nach dem Kaffeefochen nochmals niedergelegt hatte, Feuer fing. Die nicht wenig erschrockene Frau ist glücklicherweise mit einigen leichten Brandwunden davon gekommen.

Querfurt. Der hiesige Geflügelzüchterverein beabsichtigt, in den Tagen vom 18. bis 20. Februar 1893 seine vierte Geflügel-Ausstellung stattfinden zu lassen, wozu schon jetzt alle möglichen Vorbereitungen getroffen werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat das landwirthschaftliche Ministerium durch Vermittelung des Vorstandes des Verbandes der Geflügelzüchtervereine für die Brovins Sachsen und der angrenzenden Länder eine Anzahl silberner und bronzenener Medaillen zu Prämirungszwecken bewilligt und werden zwischen 4—600 M. an Geldpreisen gegeben werden. Außerdem findet eine Lotterie von Ausstellungsgewinnstücken statt. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen versprechen der Ausstellung einen großartigen Charakter zu verleihen.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

vom 18. bis incl. 25. Dezember 1892.  
Sonntag (Nachmittag): „Mchenbrödel.“ (Abend): „e M. Götterdämmerung.“ — Montag: „Marta.“ — Dienstag: „Gnom.“ — Mittwoch: „Götterdämmerung.“ — Donnerstag: „Was ihr wollt.“ — Freitag: „Rebecca.“ — Sonnabend: „Geschlossen.“ — Sonntag: „Die Affentier.“



(Aus vergangener Zeit.) Vor 150 Jahren, am 16. Dezember 1742, wurde der berühmte Feldmarschall Blücher geboren. Er war der Sohn eines kurfürstlichen Kämmerers. Zuerst in schwedischen Diensten, trat er später in preussische Dienste und focht schon unter Friedrich dem Großen. Bereits 1795 Commandeur, zeichnete er sich in den Kämpfen gegen die französische Revolutions-Armee aus und als 1801 Generalleutnant und Gouverneur von Münster geworden, sprach er seinen Haß gegen Napoleon bereits offen aus und drängte zum Kriege gegen den Despoten. An ihm hat es sicherlich nicht gelegen, daß es zu den Tagen von Jena und Auerstädt kam, obgleich auch er 1806 zur Kapitulation gezwungen, gefangen genommen und später ausgewechselt wurde. Im Februar 1813 erhielt er den Oberbefehl über 25 000 Preußen und 13 000 Russen und von da an wurde der alte Blücher, der „Marschall Bismarck“ genannt, weil er es war, der unaufhörlich zur Verfechtung Napoleons antrieb und ihn in Frankreich anzugreifen für das allein Richtige hielt, der Held der Befreiungskriege. Seine zahlreichen Siege von der Schlacht an der Katzbach an bis zur Entscheidung bei Waterloo, die den endgültigen Sturz Napoleons leblich durch Blüchers rechtzeitiges Eingreifen herbeiführte, sie sind bekannt und sichern ihm ein bleibendes Ansehen in der deutschen Geschichte.

### Vermischtes.

Das Brandunglück in Koblenz. Einer Mitternacht der „Fisch.“ zufolge haben sich bei dem (sow für gewöhnlich) Brande eines Hauses in dem Koblenzener Vororte Friederichsberg entzündete Szenen ausgetragen. In dem Hause wohnten 20 arme Familien. Das Feuer hatte sehr schnell die Zimme erreicht, so daß die Bewohner des obern Stockwerkes nicht herankommen konnten. Die Insassen der Dachstube, 40-50 Personen, fanden nach auf dem Dach und riefen um Hilfe. Die Rettungsleiter kam aber erst eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes, nachdem bereits 7 Personen verbrannt waren. Eine ganze Familie aus Geyersdorf, Mutter und zwei kleinen Kindern bestehend, ist unversehrt. Die Mutter führte sich aus Verzweiflung selbst auf die Straße hinab und zerstückerte sich den Kopf; ihre zwei kleinen Kinder wurden als Leichen unter dem Schutte gefunden. Für die nothleidenden Familien wird bereits gesammelt.

Mädchenmord in Berlin. In der Nacht zum Donnerstag hat in Berlin ein gefesselter 20-jähriger junger Mann Friedrich Seine (aus Siepe im Kreise Angermünde) in einem Saale der Verhaftung in einem 45-jährigen Wittwe Anna Berner geb. Freitag mit einem neuen Raufmesser den Hals bis auf den Wirbel durchgeschnitten, so daß sie auf der Stelle verstarb. Der Mörder wurde kurz nach der That am Orte des Verbrechens verhaftet und leitete nicht den geringsten Widerstand. Der Gemeindevorstand, den der Mörder macht, ist der, daß man es mit einem Gefesselten zu thun hat. Rechtshilfsgewisse hat man auch sofort darauf gebracht, ob es nicht der Mörder

der Schwig Nische sei. Diese Annahme scheint indessen nach den Angaben der Wachen, die den Mörder der Nische in der Nacht beobachtet gesehen haben, nicht zuzutreffen.

(Eisenbahnräuber.) Der Borschau-Wiener Zug wurde Mittwoch Nacht umweit Warschau von Räubern überfallen. Dieselben wollten eine in Sosnowice aufgegebene Kasse mit Geld rauben; sie schüttelten den Bader Schmutzfaß in die Augen und stürzten sich dann auf den zusehenden Bader, den es gelang, sich zu befreien und Alarm zu schlagen. Die Räuber stüßten sich ohne Kasse.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm) vernichtete, wie ein Telegramm aus New-York meldet, in der Nacht zum 16. d. die Stadt Summit (Missouri). Durch den Einbruch eines Janes wurden vierzehn Personen getödtet und dreißig schwer verletzt.

(Aufgehobene Räuberbande.) Gleiwitz, 16. Dez. Den verkleideten Gendarmen und Geheimpolizisten gelang die Festnahme einer aus 6 Mann bestehenden Räuberbande in einer Pöhlwohnung des Stadtmaßdes. Der gesamte Inhalt des Schmutzfaßes wurde mittels Wagens zur gerichtlichen Aufzählung gebracht.

(Engelmacherinnen) Remberg, 15. Dez. Die Polizei entdeckte eine weitverbreitete Bande von Frauen, welche gewerdmäßig Gänge durch Ausbungen aus der Welt schafften. Drei dieser Frauen sind bereits verhaftet.

(Revolver-Ventil.) In der Annenstraße zu Berlin hat am letzten Mittwoch Abend die Frau eines dort wohnenden Schmiedes ein Revolverventil an ihrem Mann vertribt. Der Mann wurde von der Kugel schwer getroffen und ist nach Betrieben geschafft worden, wo er fast hoffnungslos darüberliegt. Die Frau ist verhaftet worden. Das Motiv zur That liegt in Ehezwißigkeiten. Der Mann hat die Frau häufig mißhandelt und auch vorgeworfen soll er den Versuch gemacht haben, die Frau zu schlagen; sie hat dann den Revolver ergriffen — wie sie behauptet, hat sie den Mann nur tödnen wollen und wußte nicht, daß die Waffe geladen war und den Schuß abgab.

(Der Tod des Geyers.) In der Nacht zum Donnerstag der Verhaftung des hiesigen Schmiedes Hermann in Friedland ist, wie aus Wabenburg weiter berichtet wird, nicht in Folge von Mißhandlungen durch den letztern, sondern infolge eines Verschlages eingetreten, der durch die Aufregung über die Widerpenitenz des Verhafteten verursacht worden ist.

### Gerihtsverhandlungen.

Berlin, 9. Dezember. Im „Norddeutschen Hof“ — Zeudeur hielt am 10. April cr. der Berlin „Bauer Jakob“ eine bellamantier-musikalische Auenunterhaltung mit daran sich anschließendem Zanzergängen ab. Die Lustbarkeit war als Privatgesellschaft eines geschlossenen Vereins ohne besondere polizeiliche Genehmigung veranstaltet worden. Dierhalb wurden der Vorsitzende des Vereins J. und der Gehilfen W. wegen Verletzung der Polizeiverordnung vom 6. April 1890 angefaßt, weil zu dem Zanzergängen auch Fremden gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. zugelassen worden seien, daselbe also ein öffentliches gewesen sei. Die Angeklagten bestritten das; es hätten an der Lustbarkeit nur Vereinsmitglieder teilgenommen. Allerdings seien an jenem Abend erst verschiedene Personen dem Verein beigetreten; die 25 Pf., die diese bezahlt hätten, seien aber nicht Eintrittsgeld für den Tanz, sondern Willkürbeitrag für den Beitritt zum Verein gewesen. Das Obergericht zu Weisenfels beurteilte die Angeklagten zu je zwanzig Mark Geldstrafe

und das Landgericht zu Raumburg bestätigte dieses Urtheil. Beide Instanzen nahmen an, daß es sich hier lediglich um eine Umgehung des Gesetzes gehandelt habe, daß jene Personen nicht die erste Abtheilung gehabt hätten, Mitglieder des Vereins zu werden, sondern demselben nur der Form wegen beigetreten seien, um an dem fest theilnehmen zu können. Das geht schon daraus hervor, daß die Angeklagten nicht in der futuristisch vorgezeichneten Form, nach Bestellung der Vereinsstatuten, vorgenommen sei, sondern von den Vereinsmitgliedern nicht weiter verlangt worden sei, als der sogenannte Mitgliedsbeitrag von 25 Pf. Die Revision der Angeklagten gegen diese Entscheidung wurde gestern vom Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen.

### Börsen-Berichte.

Halle, 15. Dezember.  
Preis mit Ausschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto.  
Weizen, ruhig, 144-150 Mt., feinstes märkischer über  
Roth, Hanfweizen 144-150 Mt., Roggen, ruhig, 130 bis  
135 Mt., Gerste Brau, ruhig, 150-170 Mt., feinste bis  
177 Mt., Futter, 125-140 Mt., Hafer, ruhig, 11-150  
Mt., Mais ameri. Winter 135 Mt., Donau  
mais 130-145 Mt., Raps, ohne Handel, Rüböl,  
Sommerrüböl, — Mt., Erbsen Vittoria, 185-195 Mt.,  
Preis für 100 kg netto.  
Kammell, auschl. Sad., — Mt., Stärke, einchl.,  
Fisch, halbesche prima Weizen 40,00-41,00 Mt., abfallende  
Sorten billiger, Weizenstärke, einchl., Fisch, braun, bei  
geringen Vorräthen, 37,00-38,00 Mt., Sinesen 30-40 Mt.,  
Bohnen, blau, — Mt., Reis, einchl., — Mt.,  
Rohr, Hanf, — Mt., Futtererfittel, Futter-  
mehl 13,00-14,00 Mt., Roggenstärke 10,00-11,00 Mt.,  
Weizenstärke 8,50-9,00 Mt., Weizengrasstärke  
9,60-10,00 Mt., Malzleime, helle, 13,00-13,00  
Mt., dunkle 10,50-11,50 Mt., Delfand 12,50 Mt.,  
Mais 27,00-29,00 Mt., Rüböl, — Mt., Petroleum  
22,50 Mt., Solaröl 0,895/309 14,50 Mt.,  
Spiritus, 10 000 Liter-Proz., feil, Kartoffel-  
50 Mt., Weizenstärke 51,70 Mt., mit 70 Mt., Weizen-  
stärke 32 20 Mt., Rüböl, — Mt.,

Bei Stoffschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Serphopung) haben sich wie aus den zahlreichen Empfehlungen und Anmerkungen ersichtlich, die hiesigen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erschützt a. S. 40) Mittel Nr. 1. — in den Apotheken seit 12 Jahren als das sicherste, angenehme und zuträglichste Mittel erwiesen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silice, Weizenstärke, Aloe, Alkoh., Bitterke, Gentian.

Kaffee-Ausschlag. Die Preise für Bohnenkaffee sind durch Börsen-Speculation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere Sorten davon gekauft werden. Wir können nur raten, daß die Hausfrauen bei einer guten Qualität wählen! Wenn Schweizer Kaffee-Bohnen als Kaffee genommen wird, braucht man nur die Hälfte Bohnenkaffee und erhält ein besseres, gesünderes und billigeres Getränk. Aber nur der echte und gut ausgekostete Schweizer Kaffee-Bohnen (die Bohde mit Bild und Unterschrift des Herrn Barer Kaffee) giebt den guten Geschmack.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Ansichten.**  
Am Sonntag den 14. Dezember predigen:  
Donnerstag, 1/10 Uhr: Superintendent Martinus.  
5 Uhr: Diaconus Wittorn.  
Nachmittags 4 Uhr Kinder Gottesdienst.  
Superintendent Martinus.  
Erdstiftung, 1/10 Uhr: Prediger Borchard.  
2 Uhr.

Der Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr fällt aus, dafür um 5 Uhr im Kinder-Gottesdienste eine Weihnachtsgottesfeier hat. Diaconus Schollmeyer.  
Neumarktstraße. 10 Uhr: Cand. Seeliger.  
Mittwoch 10 Uhr: Pst. Delius.  
Nachmittags 4 Uhr Kinder-Gottesdienst.  
Katholische Kirche, Sonntag d. 15. Dezbr. 1/10 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-Gesellschaft (Weihnachtsgesellschaft).

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres lieben guten Omalb betroffen hat, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Dank noch allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein. Die trauernden Eltern  
Feanoff Gmbold u. Fran.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und bei der Beerdigung meines geliebten Vaters, der Frau Landgerichts-rath Kremer, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 14. Dezember 1892.  
Jean Proviantsant-Rendant  
J. Eckert.

### Amthliches.

Die Stelle des Kassengeschäftes bei der hiesigen Spar-Casse ist zum 1. April 1893 zu besetzen. Gehalt 1000 Mark jährlich. Gedmonatliche Probenleistung. Gültigkeitsdauer, Berechtigte, mit dem Kassengeschäft vertraute Bewerber wollen sich bei uns melden.  
Merseburg, den 15. Dezember 1892.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Am 15. Dezember vor die Stadtraths-Versammlung in Merseburg dem Bescheide übergeben und vom gleichen Tage an der Spredwörter zwischen Merseburg einerseits und Halle, Weisenfels, sowie jezt andererseits zugelassen.  
Die Gebühr für ein Verbach bis zu drei Minuten zwischen Merseburg einerseits und Halle, sowie Weisenfels andererseits beträgt 50 Pf., zwischen Merseburg und jezt 1 Mark.  
Halle (Saale), den 14. Dezember 1892.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.  
Behl.

**Bekanntmachung.**  
Regelung des Neujaars-Briefverkehrs.  
Zur Förderung und Gleichförmigkeit des Neujaars-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Druckfachen, deren Bestimmung in Merseburg in den Abendstunden des 31. Dezember oder am 1. Januar früh erwünscht wird, bereits  
vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können.  
Der Abender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postordnungsstellen frankirt sein müssen, in einer Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:  
„Hierin frankirte Neujaarsbriefe für den Ort.“  
An das Kaiserliche Postamt hier.“  
Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmestellen des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierfür muß auch nicht bezahlt werden, daß die Einlieferung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe e. erstreckt.  
Es wird ermahnt, von dieser Einlieferung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.  
Merseburg, den 7. Dezember 1892.  
Kaiserliches Postamt.  
No. 6.

Der Wohnungsdienst Section 10 ist bezüglich des Wählbezirks angeordnet. Der abgehende Plan liegt vom 20. d. M. ab bis zum 30. Januar 1893 zu Gebörnen Einsicht im Communalbureau aus. Einwendungen gegen denselben sind während dieser — präclussiven — Frist bei uns anzubringen.  
Merseburg, den 13. Dezember 1892.  
Der Magistrat.

Nach dem Beschlusse der hiesigen Wähler werden auch für das vierte Vierteljahr 1892/93 130% Zuschläge zur Staats-einkommensteuer und 65% Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer als Gemeindefiscaler erhoben werden.  
Merseburg, den 13. Dezember 1892.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Am letzten Sonntag vor Weihnachten darf die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter in allen Zweigen des Handelsgewerbes während des ganzen Tages bis 10 Uhr abends, mit Ausschluß von 9 bis 11 Uhr vormittags, ausgesetzt werden.  
Merseburg, den 16. Dezember 1892.  
Die Polizei-Verwaltung.

Mehrere gut erhaltene Gelgen und Gultarren sind zu verkaufen.  
H. Eigtstraße 6.  
Eine neue Casuar, dreifachmig, trockenes System, eine Holzschrank, eine Kinderbettstelle sind billig zu verkaufen.  
Neumarkt 69.

**12-1400 Thlr.**  
werden per sofort oder Mitte Januar auf sichere Hypothek act. An erst. l. d. Exped. d. W.  
Ein Logis, St., K., an ruhige Leute umgänglichster zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. (Preis 100 Mt.) Würde unter Umständen das erste Vierteljahr etwas vermindert werden.  
Landhäuser Str. 7.

**Annenstraße 14**  
ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Zubehör per sofort oder 1. Januar 1893 zu vermieten.  
Mittlerer Weisenfelder Straße 7.  
2 Etage, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Speisek., und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen.  
Karlstraße 5. part.  
Fremdli. Barterre-Wohnung zu vermieten und Neujaar zu beziehen.  
Gloßhagen Str. 21.  
Fremdliche Barterre-Wohnung zu vermieten und Neujaar oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. W.

**Oberbreitestraße 4**  
ist eine freundliche Ober-Wohnung, neu eingerichtet, mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Preis 50 Thlr.  
Ein Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.  
A. Grunow, Sand 14.  
Ein Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Oberbürgerstraße 2.

**Zu vermieten**  
und Oren 1893 zu bez. eine Wohnung in 1 Etage, bestehend aus 3 Stuben mit Balkon, 3 Kammern, Küche und Zubehör. Die Wohnung kann von 10-12 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. besichtigt werden.  
Lindenstraße 14.  
Ein Logis ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.  
Unterlänberg 39.  
Die Barterre-Wohnung mit Garten an der weißen Mauer Nr. 14 ist sofort zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen.  
Eine möblirte Stube mit Kammern ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
Markt 3.  
Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten.  
Saulstraße 13.

**Große Wohnung**  
in gesunder Lage, sofort oder später zu beziehen, weilt nach die Exped. d. W.  
Zwei Logis für 30 und 36 Thlr. zu vermieten und sofort oder Oren zu beziehen.  
Wahlstraße 2.  
Und stehen daselbst 2 Schlafstellen offen.  
Eine Wohnung in Hintergasse ist per 1. Januar zu beziehen.  
Markt Nr. 9.  
Zwei febl. Logis in der Altendamm zu vermieten. Zu erfr.  
Celnberg 3.  
Fremdli. möbl. Zimmer, auch deren zwei, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten.  
Brühl 61.

**Stammseidel**  
als passende Weihnachtsgeschenke, in verschiedenen Nummern, auf Wunsch sofort gratis, emblemt.  
Wilh. Rössner, Delgrube 7.







Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.

# Weihnachts-Plüsverkauf.

Um Jedem Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu bieten, habe ich einen Posten **schwerer Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle zum Ausverkauf**

gestellt und empfehle als solche:

**Reine Wolle**, doppeltbreit (zu Haus- und Straßenkleidern passend) das Mtr. von 80 Pf. an.  
**Halbwolle** in den neuesten Dess. das Mtr. von 53 Pf. an.  
**Leinen, Tischzeuge, Zulettis, Hemdenbarchente, Unterhosen, Jagdwesten** &c. zu den billigsten Preisen.

**A. Günther, Markt 1619.**

Eigene Werkstatt im Hause.

Burgstr. 16. Burgstr. 16.

## Oscar Leber

Drogen, Farben, Thee- und Parfümerie-Handlung, empfiehlt

als passende

### Weihnachtsgeschenke

Blumengeräthe in eleganten Stillehaken u. Kästchen à 1 Mtr. &c.

Blumensteifen in ff. Cartons von 1,40 bis 2,25 Mtr.

echte Eau de Cologne „gegenüber dem Südtischspiegel“ in Stillehaken von 6 und 12 Stücken.

Thee's, schwarze und grüne, in Original-Packeten, à 1/4, 1/2 u. 1/1 Pf. - Kistchen.

Holländischen Cacao, in Klässchen und Packeten, das Pfund von 2,70 - 3,20 Mtr.

Werbis u. Sibis Pfeffer-Extrakte in 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pf. - Köpfen.

Knorr's Sappelnlagen u. Suppen-tafeln in größter Auswahl.

Frank's Punsch-Extrakt: Burgunder, Rothweine, Rhianos, Erdbeer, Vanille &c.

Rum, Arac, Cognac ff. in diversen Flaschengrößen.

Sprengel's Chocoladen und Koch's Conserven.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugspreise.

Neueste Preisbücher bitte ich

## Offerte!

- f. deutscher Cognac pr. 1/4 Strfl. Mtr. 2,50,
- ff. deutscher Cognac pr. 1/4 Strfl. Mtr. 3,—
- extraf. deutscher Cognac pr. 1/4 Strfl. Mtr. 3,50,
- feinster ital. Cognac, vecchio. pr. 1/4 Fl. Mtr. 4,50, 1/2 Fl. Mtr. 2,35,
- feinster Punsch-Extract v. Rum 1/4 Fl. Mtr. 2,25, 1/2 Fl. Mtr. 1,25,
- feinster Punsch-Extract v. Rothwein 1/4 Fl. Mtr. 2,25, 1/2 Fl. Mtr. 1,25,
- feinster Punsch-Extract v. Arac 1/4 Fl. Mtr. 2,—, 1/2 Fl. Mtr. 1,—
- feinster Glühwein-Extract pr. 1/4 Strfl. 2,— Mtr.

feinste Rums und Arac

**Heinr. Schultze jun.**

empfehlen

### Concert im Dom

Sonntag den 18. Dezember, 7 Uhr, zum Besten der Armenkassen des Vaterländischen Frauen-Vereins. Zum Vortrag kommen Chöre von Hebertorius, Händel, J. B. Franz, Wehring und Kungenhagen, gesungen vom Domchor. Solos: Gesänge von Händel, Bach und Lajben, sowie Draesflöte.

Programme, welche zugleich als Einleitarten gelten, kosten 20 Pf. f. d. Caffé und 50 Pf. f. d. Hochaltar und sind Samstags und Sonntag bei den Herren Geues (Bischof-Rathfolger) und Weigel, Domplatz, zu haben. Schumann.

### Theater in der Reichskrone.

Sonntag den 18. Dezember, zum 1. Male. **Bummelfritze.** Große Hofe mit Gesang in 5 Akten von Jacobson. Die Direction.

### Bürger-Verein für städtische Interessen.

Versammlung Montag den 19. Dezember 1892, abends 8 Uhr, in „Fivoll“. Tagesordnung:

- 1) Besetzung des Protocolls voriger Versammlung.
  - 2) Die Bekanntgabe der Patentpost fährbaren Bahnhöfe betr.
  - 3) Vortrag über Versicherung gegen Wasserschäden.
  - 4) Vortrag über die Bestimmungen des Wechselschen Fonds.
  - 5) Verschiedenes. Der Vorstand. Gäste willkommen.
- Ein ordentliches sauberes Dienstmädchen wird gesucht an der Stadtkirche 1.

Eine Zulung Gabel (Patent) ist in neun verloren worden.

Abzugeben gegen Belohnung beim Schürer Pantsek in Rema.

Ein junger Forderier entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Markt Nr. 7.

Eine braune Pelzboa ist in der Nähe des Bahnhofs Freitag Nachmittag verloren gegangen. Abzugeben Kalleische Straße 38, 1 Tr.

Eine schwarze Katze Mittwoch entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Markt 27.

Ein Wortemonnaie mit 50 Pf. von Annenstraße b's Gotthardstr. verl. gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Annenstr. 3.

Die heutige Nummer enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

**Allgemeiner Turnverein.** Heute Samstag abends 8 Uhr **Generalversammlung** in der „Reichskrone“. Die Turnstunde fällt aus. Der Vorstand.

Sonntag von 11-1 Uhr wird im Bürgergarten nach der beweglichen **Hasenscheibe** geschossen. Die Mitglieder sind hiermit dazu eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Tiefer Keller.**

Heute Abend **Salzknochen.** A. Kohlhardt.

Sonntag den 18. d. M., abends 7 1/2 Uhr. **Schriftbesprechung für arme Kinder** im Gotthof zum goldenen Hahn, wozu alle Betheiligten ergebens eingeladen werden. Die Stammgäste.

**Cigarrenköpfchen-Sammelverein.**

Die diesjährige **Besprechung für arme Kinder** findet Dienstag d. 20. d. M., abends 8 Uhr, in Ziemann's Restauration statt und werden alle Freunde und Gönner eingeladen.

**Ziegler-Gesuch.**

Für 2 große Dampfsteigeleien Thüringen werden zwei **cautionsfähige Zieglermeister** gesucht, die für eigene Rechnung die Fabrication von Hintermauerungssteinen, Verblenden, Folziegeln und Überchwängen selbstständig übernehmen.

Nur durchaus tüchtige und erprobte Fachleute wollen ihre Offerten unter Beifügung ihrer Zeugnisabschriften unter Nr. 530 A an die Exped. d. Bl. einreichen. Da die Stellen Lebensstellungen sein können, wird nur auf erste Kräfte reflectirt.

**Colonialwaren-Handlung**  
**Heinr. Schultze jr.,**  
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 18.  
 Zur Festbäckerei empfehle:  
 prachtl. Mandeln, prachtl. Rosinen u. Corinthen, garant. rein bayer. Schmelzbutter, feinst. Citronat, ff. gem. Kaffinade u. Melis, frische Citronen u. Gewürze zu den möglichst billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.  
 Vorzügl. Wal- und Haselnüsse.

### Weißenfelsler Bierhalle.

Heute Abend **Salzknochen.** Erster Anstich **Elsterbräu**, etwas ganz **Vorzügliches.** S. Gutmann.

### Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 Uhr an **Salzknochen** mit **Meerrettig**, sowie **Vodbraten.** Empfehle ff. **Kalleisches Actienbier.** Dazu laßt ergebenst ein **F. Jauchus.**

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.





Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 14. Dez. Der von uns in voriger Woche gemeldete verurtheilte Ueberfall eines hiesigen Viehfährens im „Büchelhäuschen“ beruht seitens desselben auf einem Irrthum. Die zwei von ihm für Begehrter gehaltenen Personen waren Handwerker aus einem etwa zwei Stunden von Langendorf entfernten gelegenen Dorfe, welche in der Dämmerstunde jenes Tages, wo ein ziemlich heftiges Schneetreiben herrschte, sich auf dem Heimwege nach ihrem Heimathsorte verirrt und den richtigen Weg verloren hatten. Als sie sich mitten im Felde befanden und eben eine Rübenmitte von ihnen zu ihrer Orientirung besitzigen worden war, hörten sie seitwärts das Geräusch eines Wagens, worauf sie schnell auf diesen zu eilten, um den Führer desselben nach ihrem richtigen Wege zu befragen. Kaum aber hätte dieser die beiden auf sich zuwendenden Menschen erblickt, als er schon auf die Pferde einhieb und in rasender Eile davonfuhr. Infolge dessen glaubte er nun, einem Ueberfalle glückselig entronnen zu sein.

† Aus Weimar, 12. Dez., wird geschrieben: Am Sonntag Abend hielt der Festausschuß für den historischen Festzug seine Schlußsitzung. Es hatten sich dazu nicht nur die hiesigen Mitglieder, sondern auch solche aus den Nachbarorten, insbesondere aus Apolda und Jena, eingefunden. Der Schatzmeister Herr Anbing theilte mit, daß die Gesamt-Einnahme 17500 Mk., die Ausgabe bis jetzt 13742 Mk. betrage und voraussichtlich ein Ueberschuß von 2500 bis 3000 Mk. verbleibe. Es wurde beschlossen, der Stadt Weimar diesen Ueberschuß zur Verwaltung zu übergeben, die Zinsen zum Kapital zu schlagen und seiner Zeit für solche Veranlassungen bei ähnlichen Festen in unserem Fürstenthume zu verwenden. Die Alben, Zeichnungen, Photographie u. s. sollen dem hiesigen Museum überwiesen werden. Dann gab Herr Graf Görz einen Rückblick über die Geschichte des Festzuges und sprach für sich wie für den Gewerbetreibenden Vorstehenden Herrn Künzgen namens des Hauptauschusses allen Mitwirkenden, Gewerbevereinen sowohl wie Künstlern für die opferreiche Mitwirkung bei dem glänzend verlaufenen Unternehmen Dank aus. Weiter wurde ein an Herrn Lucas v. Cranaach gerichteter Handschreiben des Großherzogs verlesen, durch das der Großherzog zugleich im Namen der Frau Großherzogin für die prächtige Veranstaltung herzlich dankt.

† Leipzig, 14. Dez. Vor ungefähr 14 Tagen ist hier der angelegte Missionssprediger Hef-Hollen durch die Polizei verhaftet worden als ein Hochverräther ersten Ranges entlarvt worden. Sein richtiger Name lautet August Meyer, genannt von Hollen. Meyer hat ganz bedeutliche Vergehen und Verbrechen auf dem Kerbholz, wie Diebstahl, Urkundenfälschung, Beleidigung, Körperverletzung, wofür er vielfach vorbestraft ist, darunter mit schweren Zuchthausstrafen. Hier am Orte lebte er seit Ende des Jahres 1890 und hatte sich in die Methobienengemeinde eingeschrieben gewußt, verheiratet und hielt auch Beiträge über Erlebnisse während seiner Missionstätigkeit in Ostafrika, dessen Boden er niemals betreten hat. Als Vollmachtgeber der Methodistenengemeinde hatte er Unterredungen mit hiesigen Bürgern betrieben zwecks Ankauf eines Grundstücks für seine Gemeinde; mehrere Bürger sind dabei durch den Schwindler erheblich geschädigt worden, einer hat einen verheerenden Wechsel über 1000 Mk. in der Hand. Das Verdienst, zur Ueberführung des Schwindlers in erster Linie beigetragen zu haben, gehört einem hier ansässigen Fräulein Jochsch, welche mit Meyer in demselben Hause wohnte und der das Treiben des verheerenden und sehr dreist auftretenden Mannes schon längere Zeit verdächtig erschien.

† Leipzig, 14. Dez. Gestern Nachmittag wurde ein noch sehr junger Student der Medizin in seiner Wohnung todt im Bette gefunden. Aufschreiend liegt Tod durch Vergiftung vor.

† Der Thüringer Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hat nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. beschlossen, an das königl. Eisenbahnbetriebsamt den Antrag zu richten, den Wahnwägen zu gestatten, auf Kosten des Vereins Futterstellen für Vögel längs der Bahnstrecke anzulegen. Ferner wurde das Betriebsamt gebeten, an der Bahnstrecke im nächsten Frühjahr Sonnenblumen anpflanzen zu lassen, deren reife Körner im Winter den Vögeln zur Nahrung dienen können.

† In Mühlberg hat der „Spring“, eine Quelle, welche aus der Erde kommend sofort eine Mühle treibt, vollständig ausgehört zu sprechen. Es ist dies seit 200 Jahren das erste Mal. Dieses Wasser liefert den Hauptbestandtheil der Weib, welche die sogenannte Klemm- und Bergmühle treibt.

† Um dem Rübenbau an und auf der Finne, überhaupt der gesammten Industrie daselbst aufzuhelfen, hat, wie unterm 13. d. M. aus Vibra ge-

schrieben wird, der landwirthschaftliche Verein „An der Finne“ mit dem dortigen Bürgermeier an der Spitze einen Ausfluß gewählt, der für eine zu erbauende Bahnlinie Gollde-Saubach-Vibra-Rirschcheidungen Verhandlungen einleiten soll.

† Saalfeld, 14. Dez. Der Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, sämtliche Hausanschlüsse der Hochdruck-Wasserleitung abzusperren, da bei der schrägen Lage der Straßen bezw. der Leitung und bei dem jetzt nur noch sehr geringen Wasserzudruck nur der tieferliegende Stadttheil Wasser aus den Hausanschlüssen erhält. Der Herzog soll um die Erlaubniß gebeten werden, die Stadtwasserleitung mit der Schleifenwasserleitung verbinden zu dürfen; letztere ist nachhaltiger.

Vermischtes.

\* (Als Märder) des im Jahre bei Janow erschossenen Oberwachmeisters der Gendarmerie Marjchner wurde der Schmitt'sche Thoms Grütz aus Donaborow ermittelt und Montag Abend verhaftet.

\* (Zu dem Danziger Brandunglück), von welchem dieser Tage berichtet wurde, meldet die „Danz. Ztg.“ weiter: Wie erst heute festgestellt werden konnte, sind bei dem Speichersbrand der Oberseemanns Treppentreppe durch einen Sprung vom Dach und vier Feuerleuten in den Flammen ungetömmelt, einer zwei Feuerleute schwer und mehrere andere, sowie der Brandretter leicht verletzt worden. Die Leiden der Verwundeten sind jedoch nicht unter den rührenden Thätigkeiten hervorgerichtet worden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf 1/2 Millionen Mark geschätzt.

\* (Selbstmord eines Pariserotteurs.) Nach einer Mittheilung aus Bartenstein (Schpreußen) hat der Kaufmann Leh in Wölz sich das Leben genommen. Ueber den Nachlaß ist Concurs eröffnet. Die Passiven betragen angeblich über 700000 Mk. Viele Personen hatten Leh ihre Depositen ohne jede Sicherheit hingegeben.

\* (Eine Entzweiung in der Luft.) Wetter fand am Mittwoch, nach einer Meldung aus London, in einer Kohlengrube in Banbury statt, während 100 Bergleute in der Tiefe beschäftigt waren. 20 wurden bereits erstickt vorgefunden. Die übrigen schweben in großer Gefahr, man hofft jedoch die meisten zu retten. Hilfsleistung war schnell organisiert. Nachmittags 3 Uhr war das Feuer gelöscht. Man befürchtet, daß alle noch in den Gruben befindlichen ums Leben gekommen sind.

\* (Türkische Räuber.) Einer in Athen eingegangenen Depesche aus Tetkoff zufolge wurde der türkische Notable Ghairaddin Bey von einer Räuberbande gefangen und gegen ein Lösegeld von 600 türk. Pfund auf einem Bunte an der Grenze wieder frei gegeben. Die Befreiungnahme und Freilassung Ghairaddin Bey's hat, wie neuerlich festgestellt wurde, auf türkischem Gebiete stattgefunden.

\* (Ein Polizeibeamter erschlagen.) Als am Donnerstags Morgen in Alteneisen der Bergmann F. Weg durch den dortigen Polizeibeamten verhaftet werden sollte, widerlegte sich dieser und warf den Polizeisten zu Boden. Dann eilte der Bergmann fort, rannte, ergriff ein Weib und schlug auf der Waise des Mannes, der Verbrechen lag dieser bald in seinem Blute. Der Verbrecher wurde sofort in das Amtsgefängniß gebracht, wobei er nur mit Mühe der Lynchjustiz der erbitterten Bevölkerung entging.

\* (Der Kindesraub in Althausen.) Die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche der kleinen Wanda Kuhn hat ergeben, daß an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist, wonach es in das Wasser geworfen wurde. Die Aufregung über die That ist eine außerordentliche, besonders ist die Kinderwelt in Althausen sehr erregt. Die Verhandlung der Wanda's Raub erfolgte am Montag unter großartiger Betheiligung. Kaum war sie vorüber, so wurde ein neues Verbrechen bekannt, das Eltern und Kinder in Schrecken versetzte. Zwischen 11 und 12 Uhr mittags nämlich kam die 11/2-jährige Tochter eines Bürgers aus der Schule nachhause, wobei sie enge Straßen im Mittelpunkte der Stadt passiren muß. An einem Kreuzungspunkte wurde das Mädchen plötzlich von einer Frau gepackt, die ihm unter Vorwänden die Ohrringe sowie sonstige Schmucksachen entriß. Am Sonntags Abend wurde in Gohlis eine andere Verbrechen verübt, welche sehr schmerzhaft waren. Ein Unterthaner, der Wanda's Raub, wurde 1000 Mark zugestrichelt zu haben. Der Eubendoch sei nicht ausgegahet worden. Sie möchte sich ansehlich, den Auftraggeber aufzufinden. Ihre Ueberführung nach Althausen ist auf telegraphische Anordnung des Ersten Staatsanwalts erfolgt; doch scheint man es mit einer Geisteskranken zu thun zu haben.

\* (Ultramontane „Weisheit“.) Die „Schwäbische Chronik“ macht auf ein ultramontanes Tendenzbuch schmerzlicher Art aufmerksam, den in Donauweithing erschienenen „Tafelkalender für die Studien der Deutschen“. Es ist als „Nahrungs- und Vortragsbuch für Gymnasiallehrer“ eingerichtet, enthält aber außerdem in Anhang einige populäre Aufsätze von meist sehr ausgeprägtem Charakter. In einem derselben heißt es: „In Weimar lebten um 1787 außer Goethe noch Herber, Wieland und einige kleinere Dichter.“ Goethe, der allmächtige Göttinger eines in ihm verorrneten Fürsten, der verächtliche Strohling am Weimarer Hofe, den alle, männlich und weiblich, bewunderten und verehrten — Schiller, ein armer Teufel von einem um ihn schreienden Literaten, der seinen Vetter um Geld pressen mußte. — Schiller hat den Abfall der Niederlande“ geschrieben, ein Werk, welches alles eher ist als geschichtlich. Der gute Schiller ging wirklich auf den Goethe'schen Leim, er wurde Professor der Geschichte, von der er selbst nichts verstand, wie er zugab. . . . Am Hofe zu Weimar, im deutschen Märentempel, verlag man den armen lebenden Schiller, nicht man schickte ihm — ein paar Pfalzen Wein. Das konnte der große Goethe und der „edle“ Herzog thun. . . . Ja, Goethe ist die Wahrheit muß gesagt werden, ein großer Dichter und ein niedriger Mensch. Es ist ein wunder Schicksal, von einem ungenügenden Fremden mit Goethe und Schiller zu reben, man darf es sogar ungenügend ansprechen: Goethe hat den frühen Tod Schiller's geradezu auf den Gewissen. . . . Ueberdies trant Schiller kein Schreiben niemals Spirituosen, sondern nur Kaffee. Goethe aber trant gern und viel Wein und sogar Kirchwasser!“ Ueber Zessing finden die Gym-

nasialen unter der Ueberschrift „Ein Kaffischer Dieb“ das Hoffenwichtige und Wenige: „Zessing war ein Schamloser Dieb, der an Unberührtheit schneidriger als der Väteratrgeschichte aller Kinder und Väter sucht und nicht findet.“ In „Emilia Galotti“ und „Rathen dem Weisen“ ist auch nicht ein einziger Satz dem Gelehrten des „unberühligten“ Zessing entnommen. . . . Zessing litt an einer gewissen Diebstahlsucht, er stahlste mit Wollust. . . . Ganz besonders waltigte er die sog. Kreuzschiffung, er war ein Kreuzdieb ersten Ranges. . . . Zessing ist grandamant als gemeiner Dieb für alle Zeiten, und das einzige Denkmal, das ihm von Nachkommen noch geblieben ist, der — Branger. — Doch Zessing in diesen Reden nicht weglommen, verheißt sich von selbst. Es heißt da: „An zahlreichen Beispielen der Geschichte findet sich die leere Fabel, daß Luther die neuhochdeutsche Sprache geschaffen habe. Diese Fabel wird unserer jubelnden Jugend als eine würdige und maßvolle Pflichtenlehre förmlich aufgedrängt, und die Schüler, gläubig auf des Meisters Wort schwörend, nehmen diese Beispielsätze mit ins Leben hinaus. . . . Man kann den vermessenen Hochmut nicht weiter treiben, als zu sagen, wie der Berliner Brief v. Zessing's einmal gesagt: „Luther hat das Neuhochdeutsche erfunden und zwar an einem Tag.“ Oder hochachtungsvoll erwidern: „Der Luther hätte die guten Deutschen nur gegnügt wie die Schwärze und seien auf allen Wierd getreten? . . . Die es noch nicht wissen, daß Luther's That eine nackte, rothe Revolution war, die mögen sich die erdrückenden Beweise aus der Feder hervorragender protestantischer Gelehrten ansehen.“ Weiteres anzuführen ist wohl überflüssig.

\* (Das Würfelspiel) war schon lange v. Chr. Gebr., das erste Verbot derselben aber wurde erst im 13. Jahrhund. erlassen, zu einer Zeit, in welcher es in Frankreich unhalbar war, in denen Unrecht in diesem Spiel ertheilt wurde. Hiesige Spieler wurden in der folgenden Zeit streng bestraft. In Bologna hieß man dem mit falschen Würfeln Spielenden die Däunen ab; in Nürnberg band man ihn an einen Kahn und zog ihn eine Strecke weit durch das Wasser. Auch den verderblichen Folgen des Spiels suchte die Gesetzgebung zu wehren. Der Rath von Regensburg verordnete im 14. Jahrhund., daß kein Spieler, wenn er seine Markschaff verloren habe, mehr Geld spielen dürfe, als seine Markschaff werth sei, und der Rath von Florenz bestimmte 1396, daß jeder, der im Würfelspiel verloren hatte, drei Jahre lang berechtigt sein solle, seinen Verlust zurückzufordern, was auch seine Verwandten thun konnten, wenn er selbst binnen zwei Monaten sein Recht nicht geltend gemacht hatte. Später wurden Spielhäuser allerdings vollständig gestastet, standen aber unter Aufsicht. Die meisten gab es in Frankreich und Italien. In Paris zahlte beispielsweise 1848 der General-Spielpächter für zwanzig Spielhäuser jährlich sechs Millionen Francs Spielpach.

\* (Schiffsunfall.) Dief. 13. Dez. Ein dänischer Dampfschiff verlor die Dampfmaschine des Dampfmaschinenpächters „Mäcker“ während des heutigen Vorbeifahrens von der Besatzung der Dampfmaschine ist ein Mann ertrunken. \* (Der Dampfer „Spre“.) Die aus englischen Wäldern stammende Nachricht, der Norddeutsche Lloyd wurde die von den Abgeordneten „Late Huron“ für die Wollung der „Spre“ verlangte Summe von 25000 Thlr. nicht zahlen, bekräftigt sich nicht. Der Norddeutsche Lloyd läßt bekannt machen, daß ihm von alledem nichts bekannt ist. \* (Technische) Zwischen dem Nordpol und der Tschukotka in Franzland ist ein ungeheures Eisfeld entdeckt. Welche sind ohne Frage vorhanden, aber nicht zu finden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Weihnachtsnummer der Modernen Kunst (Berlin Nr. 57, Verlag von Rich. Bong) ist schon erschienen und befindet sich allen Ruf, den diese in Deutschland einzig dastehende Weihnachtsgabe sich zu erwerben erlaubt hat. Für den habhaftigsten Preis von 1 Mark erhalten die Abonnenten der „Modernen Kunst“ ein so prächtig angelegtes und so reichhaltiges Werk, daß ihr jeder Vergleich mit den früher concurrenten dastehenden ausländischen Weihnachtsnummern zu Gunsten der deutschen Publikation ausfallen muß. Wie immer erregt schon der Titel die Bewunderung; Friedrich Schiller's Geschichte Hand hat eine poetische Engelsgestalt geschaffen, die einen Weihnachtsbaum und Spielachen hinter sich herzieht. Die herrliche Farbenstimmung, die leuchtende Behandlung dieses Themas geben dem Titel die Weisheit eines ersten Kunstmalers. Von Stahl führt die eine Grotte-Karte herbei, der eine „Symphonie in Blau“ genannt zu werden verdient. Eine Grotte von Malern hat sich in diesem Weihnachtshefte der „Modernen Kunst“ Neben-von gegeben; da finden wir unter den farbigen Aquarell-Bildern die Namen von A. Dettmann („Goldener Sonntag“, ein Kaufmann befreit seine Töchter von der reichen Ernte des Tages), R. Müller (eine Pastelle), Fred. Linghorn („Weihnachtsbaum“), Friedr. Stahl („Samor auf dem“), G. Koch („Ausritt einer Jagdgeliebten“), Adersmann (Kugelschuss) und unter den prächtigen Weizenholzschnitten die Namen von G. Riebel, v. Wilschlag, W. Seiffert, A. Dehmann, Weis, G. Franke u. s. w. Man wird mit frohem Stolze über die Erfolge unserer Illustrationstechnik das Weihnachtsheft der „Modernen Kunst“ auf den Weihnachtstisch legen können, und selbst der Preis von 3 Mark, den die Nicht-Abonnenten für das in Einzelheften bezogene Heft zu zahlen haben, ist noch ein so geringer, daß man einem jeden, der um ein Geschenk für eine Dame in Verlegenheit ist, den Rath geben kann, zu dem Weihnachtshefte der „Modernen Kunst“ zu greifen.

Das hochgeschätzte Weihnachtsheft der „Modernen Kunst“ bringt in einer Separat-Ausgabe die dreifache Anzahl eine Menge köstlich illustrirte Weis in Kunst- und Schwarzdruck, sowie zwei hübsche Humoresken „Fritz und Franz“ und „Ein Lustspiel“. Auf 20 Seiten Text finden wir über 50 Illustrationen und es ist kaum glaublich, wie zu einem so billigen Preise (50 Pf.) soviel gegeben werden kann. Ja, Weihnachtsheft wird jedenfalls eine rege Nachfrage nach diesem Heft sein und vermuthlich daher niemand, der eine humoristische Zeitschrift unter den Weihnachtsgaben legen will, bei der ihm nächstgelegenen Buchhandlung keine Bestellung rechtig zu machen. Gegen Einlieferung von 60 Pf. ist das Heft auch direct von der Expedition in München, Maximilianplatz 21, sowie vom Verlage J. F. Schreyer in Göttingen zu beziehen. Wir wünschen dem lebensfähigen, sich immer mehr und mehr entwickelnden schönen Unternehmen den verdienten Erfolg.





**Kanarienvogel,**

**Hohlroller,**  
mit prächtigen Touren zu Geburtstags-, Hochzeits- und Weihnachtsbesuchen vorzüglich passend. Der Stamm wurde auf mehreren Ausstellungen mit hohen Preisen bedacht und sind vorzügliche Exemplare für Jünger zur Auswahl. Weibchen i. Stammes Nr. 250.  
**Fausthäder Straße 18.**

Als **Weihnachtsbeschenk** besonders empfehle:  
**Wünsche- u. Gratulationskarten**  
in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen. **F. Karus, Brühl 17.**

**Schulranzen.**  
Empfehle in großer Auswahl gut und dauerhaft gearbeitete  
**Schulranzen und Schultaschen**  
zu bekannten billigen Preisen.

**Carl Lintzel,**  
Sattelmacher und Tapezierer,  
Brauhausstr. 4. gegenüber der Ressource.

**Döllnitzer Weizenmehl 00**  
1/2 Ctr. 3 Mk. 50 Pf.,  
sowie sämtliche Backwaren,  
Krosen in 4 Preislagen, 24 a Pf. von 25 Pf. an,  
empfiehlt  
**Fr. Adler,**  
große Sirtstraße 7.

**Hirschlederne Hosen**  
echte Hamburger Lederhosen  
in der Lederhandlung  
kl. Ritter-  
von **Max Plaut,** Straße 13.

**Böllberger Weizen- und Roggenmehl,**  
sowie alle Futterartikl zu Mägenpreisen  
empfiehlt  
**Reinh. Ziesche,**  
Rossmarkt 10.

**Kanarienvogel**  
Habe noch einige **Küken** von meinen  
Hollervögeln sehr preiswerth abzugeben.  
**F. Böhme, Delgrube 8.**

**Hochfeine Roller**  
mit prächtigen Hohlrollen, Klingelrollen, Knoren, Pfesen und Kloden  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
die **Jüngererei** oder **Kanarien**  
Delgrube Nr. 21.

An allen offenen  
**Beinschäden**  
(Krampfadergeschwüre, Salzfuss)  
Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an  
Apotheker **Maass, Huskar, Schleben**  
Prospecte über meine Heilmethode (18 jähriger Erfolg) sende gratis.

**Zu Halle a. S.,**  
5 Min. vom Bahnhof, Landwehrstraße  
Nr. 12, Restaurant (55869 d.).

**„Südstern“**  
Schnellbedienende Damenbedienung.

**Herrnhuter Leinen,**  
Oberlausitzer Baumwollwaren  
liefert zu Fabrikpreisen  
**A. Zwanzig, Leuterdorf, Oberlaus.**  
Besonders preiswerth für Weihnachten:  
rein leinene Taschentücher, Baumwollene Hand- und Küchenschürzen  
und hochfeine Gedecke.  
Preisliste und Muster frei und ohne Kosten.

**Christbäume**  
in allen Größen  
(reiche Auswahl) werden zu billigen Preisen  
abgegeben. Mein Stand befindet sich wie alle  
Jahre während des Markttags vor dem Hause  
der Frau **Stobratz Schwidert**, an den übrigen  
Tagen im Hause meines Sohnes, **Neumarkt**  
Nr. 6 (nahe der Schule).  
**Karl Heidrich sen.**

Zur **Weihnachtsbäckerei** empfehle:

**ff. Weizenmehl 00,**  
sowie **Kaiseranzug**  
aus der Dampfmühle Solleben zu  
billigsten Preisen unter Garantie reiner,  
backfähiger Waare.  
**F. Seydewitz Ww.**

**Adolf Schäfer,**  
Merseburg,  
empfiehlt



**Oberhemden, Anformhemden, Nachthemden, Dackhemden, Flanelhemden, Prof. Jägersche Hemden und Haut-Jacken, Vorhemden, Servietten, Kragen, Manschetten, Cravatten.**

**Neuheiten in Kleider- und Besatzstoffen**  
für Haus, Gesellschaft, Promenade, Ball.

**Regenpaletots, Regenhavoclos, Jaquettes, Winterpaletots, Winterdolmans, Capes, Winterrotunden, Abendmäntel, Kindermäntel, Kinder-Jaquettes, Kinderkleidchen, Knabenanzüge.**

Alle Art **Wäsche** lasse in eigener Arbeitsstube unter Verwendung guter Schmitte und Stoffe anfertigen. Preise billig. Bedienung solide.

**Zum Backen**  
besonders ausgezeichnete  
**BUTTER.**  
(gef. u. ungef.)  
**F. H. Krause, Halle a. S., große Ulrichstraße 24.**

**XXVI. Kölner Dombau-Lotterie**  
Nur bares Geld.  
Hauptgewinne: Mt. 75000, 30000, 15000 n. f. u.  
Ziehung am 23. Februar 1893.  
Loose zu 3 Mark (Berte und Lise 30 Pf.)  
**B. J. Dussault, Köln.**

**Delgrube 26. E. Schneider Delgrube 26**  
bringt sein  
**Felzwaren-, Hut- und Mägen-Lager**  
bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.  
**Solide Preise. Reelle Bedienung.**  
Bestellungen sowie Reparaturen werden schnell u. billigst ausgeführt.  
Alle Sorten Felle kauft und zahlt die höchsten Preise  
d. O.

**G. F. König's Nachf.,**  
Gotthardtsstr. 25,  
Gotthardtsstr. 25,  
**Tapeten-Handlung**  
und bestsortirtes Lager in  
—Vorlagen—Linoleum—Läufer—  
Cocosmatten, echte Angorafelle, Tischwachtücher,  
Ledertücher, Leder- u. Gummischürzen für Kinder.  
— Gumm-Tischdecken. —

**Billigste Preise. Billigste Preise.**  
Empfehle zu Weihnachtseinkäufen:  
**Hänge-, Tisch-, Clavier-Lampen, Torfkasten, Vogelkäfige, Brodkapseln u. s. w.,** sowie emaillirtes Kochgeschirr in großer Auswahl.  
**Selbstgefertigte Spielküchen, stumpfkantiges Blechspielzeug und Kochherde** bis zu den feinsten.  
**Preuzerstr. 18. F. Hauptmann. Preuzerstr. 18.**  
**Prima Petroleum a Ltr. 20 Pf.**  
D. O.

**Burgstr. 9. Wilh. Kupper Burgstr. 9.**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
**Linoleumteppich, Linoleumläufer, Angorafelle, Plüschvorlagen, Cocosmatten, Cocosläufer, Gummischürzen, Waschtischvorlagen, Wachstücher zu Tischbezügen, Kinderschürzen in Gummistoff und Leder, Vollenlänferstoff,**  
130 Ctm. breit, verkaufe um damit zu räumen,  
**unter Selbstkostenpreis.**  
Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reizende Muster in  
für **Tapeten**  
**Puppen**  
Stube, Kammer, Küche.  
**G. F. König's Nachf.,**  
25 Gotthardtsstraße 25.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**In Schuh- u. Stiefel-Waaren**  
größtes Lager bei  
**Jul. Mehne.**

**Keinen- u. Gummiwäsche**  
nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Christbaum-Gebäck**  
von mürbem Teig, zum Genuß für Kinder  
besser als jedes andere Confect empfiehlt  
**a Pfund 80 Pf.**  
**Robert Heyne.**

**Unfall-**  
Schutzvorrichtungen an sämtlichen  
Mäshinen nach polizeilicher Vorschrift  
werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur-  
Verwaltung von  
**Gustav Engel,**  
Weiße Mauer 7.

**Wer hustet** nehme  
die weitherrühmten  
**Kayser's Brustcaramellen,**  
welche sofort überraschend sicheren Erfolg  
haben bei **Husten, Heiserkeit u. Catarrh.**  
zu haben in den alleinigen Niederlagen der  
Bad. a. 25 Pf. bei **Otto Glasse, Schmalfeldstr.**  
und **H. W. Tänger, Neumarkt.**

**B. Schmidt**  
**Seitenbentel Nr. 2,**  
empfiehlt sein großes Lager von  
**Schuh- u. Stiefelwaaren:**  
**Männer-Langstiefeln** von 12 Mt. an,  
**Männer-Halbstiefeln** von 6,25 Mt. an,  
**Damen-Stiefelchen** von 5 Mt. an,  
**Kinderschuhe** von 60 Pf. an,  
**Ballstühle** von 3,50 Mt. an,  
alle anderen Sorten **Schuhe, Stiefelchen** und  
Stiefeln in größter Auswahl zu äußerst billigen  
Preisen. **Bestellungen nach Maß,**  
Reparaturen, gut und schnell.

**Billig. Puppen, Billig.**  
gefleht und ungeliebt, Adje, wahlbar,  
Arme, Bein, Schuhe, Strümpfe, Wand,  
Tügel und Hüthen.

**Garnirte Dameuhüte**  
wegen Mäddung des Lagers billig.  
**Ballblumen,**  
Kranze, Federbusch in großer Auswahl  
empfiehlt  
**P. Renno, Delarue 26.**

**Das Westwaarenlager**  
**Burgstrasse 18**  
enthält noch:  
**Abendmantel- und Regenmantelstoffe, Damenkleiderstoffe, farbige Seidenstoffe u. Plüsch, Balltücher, Chales, Cravatten, Tischdecken, Tricottaillen und Blousen, Besätze, Posamenten, Perl garnituren, Winter-Paletots u. Jaquets, Regenmäntel, Sommer-Jaquets, Winterpaletotstoffe für Herren.**  
Die Waaren bestehen nur aus älteren,  
aber besten, theuersten Stoffen und werden  
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.





# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 249.

Sonnabend den 17. Dezember.

1892.

## Wie der konservative „Deutsche Bauernbund“ mit der antisemitischen Sekspettege fährt.

Der Reichskanzler hat in der Sitzung des Reichstags vom 12. d. M. gegenüber den Ereignissen der letzten Wochen, die, wie er sagt, zu dem Verdrüßlichen gehören, was er als Patriot in seinem Leben erfahren hat — er meinte damit natürlich den Altmärker-Prozeß, die Wahl Ahlwardts in Arnswalde-Friedeberg und den konservativen Parteitag — erklärt, es sei die Pflicht der Reichsregierung, offen Stellung zu nehmen. Und er that das in folgenden Worten: „Wenn der Antisemitismus oder Bimetallismus eine Wendung annimmt, eine Behandlung erfährt, die demagogisch wird, dann ist es für die Reichsregierung unmöglich, sich dem nicht zu widersetzen und es ist mir unmöglich, zu verstehen, wie patriotische Männer das mitmachen können. Er hat dabei ausdrücklich konstatirt, daß „draußen im Lande“ Versuche in dieser Richtung gemacht würden. Und das ist vielleicht in größerem Umfange zutreffend als Herr Graf Caprivi selbst annahm und ganz unabhängig von dem konservativen Parteitag. Voran liegt die Nummer 291 der konservativen „Burgard-Zeitung“ vom 11. Dezember mit einem zwei Spalten langen Bericht über einen vom „Deutschen Bauernbund“ des Herrn v. Blöb am 9. Dezember dort abgehaltenen Bauerntag. Besucht war derselbe von etwa 100 Besuchern aus dem Saargauer Kreise, zu denen sich „nur einige Großgrundbesitzer“, darunter Herr v. Wedel-Kannenberg, gestellten. In dieser Versammlung hat nun der Vorkämpfer des Bauernbundes, Herr v. Dieß (Neumark) einen Vortrag darüber gehalten: „Was unserem Lande, unseren Landwirthen noth thut“, dessen Inhalt wir der Berücksichtigung des Herrn Reichskanzlers dringend empfehlen. Dieser würdige Redner, der in antisemitischer Bewegung mit Ahlwardt um die Palme ringt, begab sich mit der Feststellung, daß seit 1870 die Armut um 10% zugenommen, dagegen die Zahl der Millionen sich um 263 vermehrt habe; das Geld sammle sich in den oberen Schichten und die Kurie der Armut erhebe sich über die Haupt, wie das durch die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. u. s. w. zum Ausdruck kam.“ Kurz: wir leben vor der Revolution. Möglich sei das geworden dadurch, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung nicht durch den König, sondern durch die Volksvertretung hergestellert werde, in der die Bauern gar nicht vertreten seien, weil sie von ihrem Wahlrecht zu wenig Gebrauch gemacht. „Dadurch“, fuhr Herr v. Dieß fort, sei man in Judenhande geraten, in die Hände der Börsenspekulation und der goldenen Internationale. Die Fortschrittspartei sei im Parlament zu Ansehen gekommen und die Bauern wären zu Grunde gerichtet worden, wenn sich der Alt-Reichskanzler nicht ihrer angenommen hätte. ... Die Juden seien die Beherrscher der Börse und sie bestimmen die Preise. Wenn aber der Landwirt im Schwelge seines Angehörs arbeite, dann gehe der Kapitalist in die Bäder und die weichen von ihnen seien Juden. Das Kapital müsse frei (!), ein Wucherergesetz eingeführt werden. ... Das Gesetz der Aktienfreiheit habe die Börse zu einem Giftbaum gemacht, in dessen dunklen Schatten die goldene Internationale ihre goldenen Früchte erntet. ... Laster und Vandalen hätten das Reichsbankgesetz geschaffen und die preussische Bank sei mit einem Butterbrot von 15 Mill. M. abgefunden worden. Man gab aber den Aktienbanken das Recht zur Ausgabe von 385 Mill. Banknoten ohne Steuern, wodurch die Kapitalisten 20 Mill. Zinsen in die Tasche stießen. Das Geld hätte der Staat benutzen sollen, um den armen Bauern zu helfen. Auch die Freizügigkeit schlägt dem Staat kassende Wunden, woran der Staat verbluten könne. Die bäuerliche Bevölkerung habe sich dadurch um 70% vermindert.“ In dieser für Bauern, wie der Reichskanzler zugeben wird, äußerst lehrreichen Weise geht

es dann weiter. Durch die Handelszölle mit Rußland (?) und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei so viel Getreide in Deutschland eingeführt worden, daß der Landmann nicht mehr bestehen könne. Redner citirt dann Mommsen's römische Geschichte, in der nachgesehen sei, daß der Zusammenbruch des römischen Reichs durch die Verarmung der Bauern in Folge der Einfuhr fremden Getreides (nicht durch die Latifundien) herbeigeführt worden sei. Der Bauer verarme und kam in die Hände des Reichs. Rom hätte niemals unterliegen brauchen, wenn der Kaiser es verstanden hätte, den Bauernstand zu erhalten.“ Hier machte der Redner eine Kunstpause, welche Herr v. Wedel-Kannenberg benutzte, die Bauern zum Eintritt in den Bauernbund und in konservative Vereine aufzufordern. Herr v. Dieß zieht dann gegen die Fortschrittspartei zu Felde, welche Zwietracht zwischen den Großgrundbesitzern und den Bauern säe. Sie sei argen die Getreidezölle gewesen, weil sie dem Altreichskanzler nicht habe vergessen können, daß er 1849 gegen die Emanzipation der Juden aufgetreten. Dem Juden sei es egal, ob er von Russen, Franzosen oder von einem Hohenzollern beherrscht werde, ob alles zu Grunde gehe, wenn nur er dabei verdiene. Gegen die Arbeitervereinsgesetzgebung habe sie gestimmt, „weil es ihr nicht paßt, wenn der Arbeiter zufriedengestellt wird.“ Und aus alledem zieht der Redner den Schluß: Jeder müsse sein Wahlrecht ausüben und dafür sorgen, daß man Männer aus ihrer Mitte wähle, Landräthe, solche Leute, die da eintreten, wenn es den Bauern Noth thut. Gerechtigkeit soll geübt werden. Der Landmann sei 6 mal so schwer besteuert, wie die Bürgerschaft. Dem Landmann müsse Staatshilfe werden. Herr von Dieß empfahl dann Massenpetitionen mit Hilfe des deutschen Bauernbundes, der jetzt 40.000 Mitglieder zähle. Der Eintrag werde!

### Politische Uebersicht.

Zur böhmischen Ausgleichsfrage erklärte im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses der Justizminister, er bedauere lebhaft die Nichttheilnahme der böhmischen Vertrauensmänner an den Arbeiten der Abgrenzungskommission, doch werde dieser Mangel durch Prüfung der Arbeiten

Seitens des Landtages und des Landesauschusses ausgeglichen werden. Er werde mit Vergnügen die Hand dazu bieten, um die böhmischen Vertrauensmänner für die Beratungen wieder zu gewinnen. In Betreff des Landtagsbeschlusses wegen Vertagung der Abgrenzungsarbeiten bemerkte der Minister, die Regierung müsse soweit wie möglich durchzuführen, wozu sie sich verpflichtet habe. Es liege kein Grund vor, die ganze Sache ruhen zu lassen. Die Revision der Sprachverordnung könne erst nach vollzogener Abgrenzung vorgenommen werden. — Die deutsch-tschechischen Gegensätze sind neuerlich wieder in Pilsen mit besonderer Schärfe aufeinander getroffen. Die deutsche Sektion des Landesparlaments beschloß die Errichtung deutscher Bürgerschulen in Pilsen und in Weinberge. Hiergegen wurde am Dienstag in der tschechischen Sektion stürmisch remonstrirt und die Aufhebung des Beschlusses gefordert, wie wohl vor kurzem erst die tschechische Sektion die Errichtung einer tschechischen Bürgerschule in der deutschen Stadt Budweis beschlossen hatte, ohne daß die deutsche Sektion hiergegen protestirt hätte. Der Regierungsvertreter erklärte das Vorgehen der deutschen Sektion für correct, worauf der Protest mit 9 gegen 6 St. zurückgewiesen wurde.

In Bezug auf den Rechtsschutz Deutscher in Rußland hat das Kassationsdepartement des russischen Senats für Kriminalsachen in einer Klagesache die prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen, daß außerhalb Rußlands befindliche Angehörige eines fremden Staates in Rußland denselben Rechtsschutz genießen wie russische Unterthanen.

Die heisse und aufregende Panama-Angelegenheit hat in Frankreich eine förmliche Demissionenwuth hervorgerufen, der auch der Finanzminister Rouvier zum Opfer gefallen ist. Derselbe ist inzwischen durch Tirard ersetzt worden. Wie vermutet wurde, ist die Veröffentlichung der Zusammenkunft mit Herz die Ursache des Rücktritts Rouviers gewesen. Herz ist bekanntlich der berühmte Finanzmann, der die Bestechungen der Presse zur die Panama-Gesellschaft vermittelt haben soll und der sich der Verantwortung bei Zeiten durch die Flucht nach London entzogen hat. Rouvier trat vom Ministerposten zurück, um sich auf die gegen ihn gerichteten Verleumdungen ungehindert durch ministerielle Rücksichten verantworten zu können. Inzwischen hat die Dabuktion der Leiche des Barons Reinach ergeben, daß dieser sich mit Atropin vergiftet hat. Der Kammerdiener Reinachs sagte auch vor dem Untersuchungsrichter aus, er habe bei dem Leichnam seines Herrn ein Glaschen mit Gift gefunden. —

Nach neueren Meldungen droht der Panama-Skandal den ganzen französischen Staatsbestand auf das äußerste zu gefährden. Bis zur Erledigung desselben kann kein Ministerium auf einigen Bestand rechnen, da die unsätzlichen Elemente, die Reste aus der boulangistischen Partei, jede Gelegenheit benutzen, um die exponirten Mitglieder des Ministeriums als theilhaftig an den Missethaten der Panama-Gesellschaft darzustellen. Formelle Vertrauensvoten und thatsächliche Misstrauensbeschlüsse wechseln einander ab, und, was das Schlimmste ist, man misstraut der geordneten Rechtspredung und unterstellt diese daher in einer bleibend unerhöhten und mit der Staatsautorität kaum verträglichem Weise der Kontrolle der parlamentarischen Untersuchungskommission, unter Hinwegsetzung über alle verfassungsmäßigen Bestimmungen. Es ist noch ungewiß, ob der Justizminister bei diesem Vorgehen, dem er entschieden widerprochen hat, wird auf seinem Posten verbleiben können. Bereits verlaunete sogar auch von einer Rücktrittsabsicht des Präsidenten Carnot; doch hat der Ministerpräsident Ribot diese Meldung für unzutreffend erklärt. Immerhin ist die Lage äußerst kritisch, und man darf auf alterhand Ueber-raschungen gefaßt sein, zumal, wie verlaunet, die Aktienrückkäufe aus der Untersuchung im Panama-Prozeß für mehrere Parlamentsmitglieder schwer belästigt sein sollen. Zum Theil macht sich freilich auch schon eine

